

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 115.

Halle, Sonntag den 20. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 22. Mai Abends, ein Extrablatt wird aber Sonntag den 20. Mai ausgegeben werden, welches unsere hiesigen Abonnenten, die ihre Zeitung selbst abholen lassen, in unserm Expeditions-Comtoir am Markte von 1—2 Uhr, jedoch nur während dieser Stunde, in Empfang nehmen können.

## Deutschland.

Noch ist die Möglichkeit gegeben, daß der brudermörderische Konflikt zwischen den beiden deutschen Großmächten ausgeglichen werde. Zu der Vermittlung, welche von den in Bamberg vertreten gewesenen deutschen Staaten angebahnt wird, tritt nun auch in bestimmter Gestalt der Vorschlag der übrigen europäischen Großmächte zur Abhaltung eines Kongresses, welcher namentlich die drei Fragen: Venetien, Schleswig-Holstein und die deutsche Bundesreform zum Gegenstande haben soll. Sehr richtig, und darum doppelt auffallend, bemerkt die „Kreuzzeitung“ zu diesem Kongressvorschlage wörtlich: „Machen die drei vermittelnden Mächte, die schließlich wohl auf einen Kongress hinaus wollen, annehmbare Vorschläge für den Frieden, so soll uns das lieb sein. Aber es macht doch einen sonderbaren Eindruck, daß drei mehr oder minder deutsche Fragen in dieser Weise durch das Ausland behandelt werden.“ Immer besser eine Schlichtung auf solchem Wege, als daß der einmal entzündete Brand auf Deutschland und möglicherweise auf die ganze europäische Völkerverfamilie vandalische Zerstörung und Vernichtung gewälzt hätte. Uebrigens müssen jetzt für das Völkerver- und Staatsleben weitere Horizonte maßgebend sein. Als eine solche neue Erscheinung begrüßen wir jetzt die so vielfach zu Tage getretenen Manifestationen zur Erhaltung des Friedens, Manifestationen, wie sie früher in der Zeit des beschränkten Unterthanenverstandes unerschöpflich waren. Wollte man dagegen sagen, Krieg und Frieden lägen nach der Verfassung in der Hand der Regierung, so würde mit gleichem Rechte entgegengesetzt werden, daß die Bewilligung der Mittel nach der Verfassung in der Hand der Volksvertretung liegen müsse. Wir schließen die auf die mittelstaatlichen, sowie die von den europäischen Großmächten angebahnten Ausgleichsversuche bezüglichen neuesten Nachrichten hier an.

Das „Frankfurter Journal“ schreibt: Die Anzeichen mehren sich, daß man in Bamberg den Weg der Provocation Preußens verlassen hat und zu der Einsicht gekommen ist, daß Anträge, wie der neuliche Sächsische, nur dem Kriege zutreiben. Vor dieser Erkenntnis haben, wenn wir recht unterrichtet sind, auf der Bamberger Konferenz Tendenzen und Bestrebungen zurückweichen müssen, welche ganz geeignet gewesen wären, Del in's Feuer zu gießen, keineswegs aber dem Frieden würden gebiet haben, der dem aufrichtigen Patrioten noch heute als keine Unmöglichkeit erscheinen wird, sobald sich wirklich aufrichtige und verständige Bemühungen geltend machen, zu denen wir aber die bereits von einigen Blättern angezeigten Bundesmobilmachungen, oder gar Bundesexerzitionen gegen Preußen nicht zählen können. Nur die Unkenntnis der Bundesbestimmungen konnte z. B. die Mobilmachung des 8. Bundes-Armee-corps als solchen mit bereits ernanntem Befehlshaber ohne Bundesbeschluß als bereits beschlossen hinstellen. Derartige Mittheilungen leisten schwerlich dem Frieden Vorschub.

Die offizielle „Weimarer Zeitung“ sagt: Noch sind wir der Hoffnung, daß beide Regierungen (Oesterreich und Preußen), in der ungehinderten Entwicklung ihrer Macht durch die besonnene Haltung der anderen Deutschen Mächte beschränkt, die beiderseitigen Schwächen nicht unterlassen und die Nothwendigkeit erkennen, daß ein für beide Theile gleich gefährlicher Kampf vermieden werde. Der Umstand, daß, bis jetzt wenigstens, beide gleichmäßig Schen tragen, als der angreifende Theil zu erscheinen, kräftigt unsere Hoffnung, zumal namentlich Preußen ganz entschieden sich auf die Defensiv des Lan-

des zu beschränken Willens scheint. In einem eventuellen und hypothetischen Vertrage, welcher zwischen Preußen und Italien abgeschlossen, soll, wenn Oesterreich Preußen angreife, beiden contrabirenden Theilen der Abschluß von Separatfrieden unterlagert sein. Ist diese Angabe richtig, so ergibt sich daraus von selbst, daß Preußen nicht daran denken wird, seinerseits Oesterreich anzugreifen und dadurch Italien freie Hand zum Abschluß eines Separatfriedens mit Oesterreich zu geben.

**Frankfurt a. M.**, d. 18. Mai. Die Mittelstaaten werden in der morgen stattfindenden Bundestags-sitzung Oesterreich und Preußen über das Motiv ihrer Klagen betragen. Die Antwort Preußens würde wichtige Entscheidungen veranlassen. (Diese Meldung ist nach dem „Dresd. Journ.“ ungenau. Wir sind zwar, bemerkt dieses Blatt, nicht in der Lage, den in Bamberg vereinbarten Antrag seinem Wortlaute nach mitzutheilen, können aber versichern, daß derselbe in einer Weise gefaßt sein wird, die einer friedlichen Lösung und Befriedigung noch die Wege offen kann.)

**Bamberg**, d. 18. Mai. Der frühere Konferenzbeschl. im Neuner-Ausschusse den Preussischen Antrag auf Parlamentsberufung ohne weitere Verhandlung abzulehnen, ist aufgegeben. Es ist beschlossen, daß die Gesandten, nachdem die Preussischen Eröffnungen über die beabsichtigten Reform-Vorschläge gemacht worden, neue Instruktionen abwarten sollen. Einzelne Regierungen befristeten den Preussischen Parlamentsantrag. Außerdem ist ein Antrag auf Mobilmachung und auf eine gleichzeitige Erklärung des Bundes beschlossen, nach welcher dieser auf Seite des Angegriffenen stehen würde.

**Brüssel**, d. 18. Mai. Die „Independance“ giebt aus angeblich authentischer Quelle Folgendes als das von Frankreich für den Kongress aufgestellte Programm: Die Lösung der Herzogthümerfrage wird, mit Ausnahme gewisser näher zu bestimmenden Details, der Bevölkerung überlassen; die Bundesreform wird, soweit sie das allgemeine Europäische Gleichgewicht berührt, vereinbart. Oesterreich tritt Venetien gegen Entschädigung an Italien ab und erkennt Legation an; Italien garantirt die weltliche Macht des Papstes in den gegenwärtigen Grenzen.

**Paris**, d. 18. Mai. Die „Patrie“ meldet, daß die Botschafter Russlands und Englands, Baron Bubberg und Lord Cowley, sowie der französische Minister des Auswärtigen, Herr Drouyn de Lhuys, die Grundlagen eines Programms festgestellt hätten, welches eine definitive Regelung der Angelegenheiten Venetiens, der Elbherzogthümer und der deutschen Bundesreform umfasse. Herr Drouyn de Lhuys redigirte eine Depesche, welche morgen dem Baron Bubberg und dem Lord Cowley vorgelegt und dann nach Berlin, Wien und Florenz geschickt werden würde.

**Paris**, d. 17. Mai. (K. 3.) Preußen und Italien nehmen den Kongress-Vorschlag an, wie er von England, Frankreich und Russland formulirt ist, nämlich, daß er über Venetien, die Herzogthümer und die deutsche Bundesreform ohne vorgängige Entwaffnung verhandelt solle. Die Antwort Oesterreichs wird noch heute erwartet. Man glaubt hoffen zu dürfen, daß auch Oesterreich einwilligen werde.

**Wien**, d. 17. Mai. (K. 3.) Hier versichert man in Regierungskreisen, die mündlichen Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Karolyi führen zu keinem Ziel, weil Ersterer die Forderung der militärischen und diplomatischen Führung bezüglich der Herzogthümer auf ganz Norddeutschland ausdehnen wolle. Die aus den Pourparleren zwischen Frankreich, England und dem Auslande hervorgegangenen Kongress-Vorschläge sind hier entschieden zurückgewiesen. Der Kaiser

von Rußland hat ein neues abmahndes Handschreiben nach Berlin gerichtet und erste Folgen eines Krieges für Preußen darin aufgezählt. **Berlin, d. 18. Mai.** (K. Z.) Das Programm wegen des Congresses soll noch nicht festgestellt sein. Kommt der Congress zu Stande, so würden die drei Mächte wahrscheinlich gerüstet bleiben. Ein schieferlicher Congress würde auf starke, wahrscheinlich unüberwindliche Hindernisse stoßen. Die Neutralität Hannovers und Kurheßens scheint so gut wie vorläufig gesichert. Oesterreichs Anfragungen, diese beiden Staaten zu sich herüberzuziehen, werden jedenfalls als gescheitert angesehen.

**Berlin, d. 18. Mai.** Der heute ausgegebene „Staatsanzeiger“ enthält die Verordnung über die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und die Ausgabe von Darlehnskassen-Scheinen. Dieselbe lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen, auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, für den ganzen Umfang Unserer Monarchie, was folgt:

§. 1. In Berlin und in den Orten, wo Filial-Anstalten der Preuß. Bank bestehen, sollen, wo es erforderlich ist, Darlehns-Kassen errichtet werden, mit der Bestimmung, zur Abhilfe des Kreditbedürfnisses, vorzugsweise zur Beförderung des Handels- und Gewerks-Verkehrs, gegen Sicherheit Darlehen zu geben. Zur Vermittlung der Darlehns-Geschäfte und zur Bildung von Deposits können die Darlehns-Kassen auch an Orten, wo Filial-Anstalten der Preuß. Bank nicht bestehen, Agenturen errichten.

§. 2. Für den ganzen Betrag der bewilligten Darlehen soll unter der Benennung „Darlehns-Kassenscheine“ ein besonderes Gezecktes ausgegeben werden. Es vertreten diese Scheine in Zahlungen die Stelle des baaren Geldes; sie werden bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem vollen Nennwerthe angenommen, im Privat-Verkehr tritt ein Zwang zu deren Annahme nicht ein. Es darf kein Darlehns-Kassenschein ausgegeben werden, für welchen nicht nach der Bestimmung des §. 4 genügende Sicherheit gegeben worden ist. Der Gesamtbetrag der Darlehns-Kassenscheine soll fünfzigtausend Millionen Thaler nicht überschreiten.

§. 3. Die Darlehen können nur im Betrage von wenigstens fünfzig Thalern, in der Regel nicht auf längere Zeit als drei, und nur ausnahmsweise bis zu sechs Monaten gewährt werden.

§. 4. Die Sicherheit kann bestehen: 1) in Verpfändung im Inlande lagernder, dem Verleihen nicht ausgefertigter Baaren, Boden- und Bergwerks-Erzeugnisse und Fabrikate in der Regel bis zur Hälfte, ausnahmsweise bis zu zwei Dritttheilen ihres Schätzungswerts nach Verschleidenheit der Gegenstände und ihrer Verkäuflichkeit, 2) in Verpfändung inländischer Staats- oder unter Genehmigung des Staats von Corporationen oder Gesellschaften ausgegebenen Papieren mit einem Abschlag vom Course oder marktgängigen Papiere, welche nicht auf den Inhaber lauten, müssen der Darlehns-Kasse zedit werden.

§. 5. Fabrikate, welche einem bedeutenden Preiswechsel unterliegen, werden nur dann als Unterpfand angenommen, wenn sich zugleich eine dritte sichere Person für die Erfüllung des Darlehns-Vertrages verbürgt.

§. 6. Bei Waaren, Boden- und Bergwerks-Erzeugnissen und Fabrikaten, welche nach ihrer Natur oder nach der in Handelsstädten üblichen Art der Aufbewahrung, oder weil sie sich nicht in Gewahrsam des Verleihers befinden, entweder gar nicht oder doch nicht ohne erhebliche Schwierigkeit und Kosten dem Pfandgläubiger förmlich übergeben werden können, darf ausnahmsweise unter Aufhebung der beschrankten Bestimmung des Artikels 2076 des Rheinischen bürgerlichen Gesetzbuchs auch im Bezirke des Appellations-Gerichtshofes zu Köln die Verpfändung durch symbolische Uebergabe (Artikel 1606 und 1607 a. a. D.) vernünftigt werden.

§. 7. Der Zinssfuß bei der Verpfändung der Darlehen darf der Regel nach nicht unter den für den Lombard-Verkehr der preussischen Bank bestehenden Sätzen bestimmt werden.

§. 8. Das Unterpfand haftet für Kapital, Zinsen und Kosten: diese letzteren Nebenforderungen können von der Darlehns-Summe losgelöst gefügt werden.

§. 9. Wird zur Verfallzeit nicht Zahlung geleistet, so kann die Darlehnskassette durch einen ihrer Beamten oder einen vereideten Makler das Unterpfand verkaufen und sich aus dem Erlöse bezahlt machen. Selbst erwerben kann die Darlehnskassette das Unterpfand nur im Wege des Meistgebots bei einem öffentlichen Verkauf. Die in den Artikeln 2074, 2075 und 2078 des Rheinischen bürgerlichen Gesetzbuchs vorgeschriebenen Formalitäten finden auf die Darlehnskassen keine Anwendung. Die Eintragung des Darlehnsvertrages in die Bücher der Darlehnskassette hat die rechtliche Wirkung einer öffentlichen Urkunde.

§. 10. Auch wenn der Schuldner in Konkurs geräth, bleibt die Darlehnskassette zum außergerichtlichen Verkauf des Unterpfandes berechtigt.

§. 11. Die Darlehnskassen bilden selbständige Institute mit den Eigenschaften und Rechten juristischer Personen. Denselben stehen alle Rechte des Fiskus, die Einnahme, Sporel- und Portofreiheit in demselben Umfange wie der Preussischen Bank zu.

§. 12. Die Verwaltung der Darlehnskassen übernimmt für Rechnung des Staats unter der oberen Leitung des Finanz-Ministers die Preussische Bank, jedoch mit strenger Absonderung von ihren übrigen Geschäften. Die allgemeine Administration wird in Berlin durch eine besondere Kantabteilung unter der Benennung „Haupt-Verwaltung der Darlehnskassen“ geführt. Außerdem wird für jede Darlehnskassette ein besonderer, von ihr ressortirender Vorstand ernannt, wozu auch Mitglieder des Handels- oder Gewerksverbandes gehören sollen. Das Interesse des Staates wird bei jeder Darlehnskassette durch einen besonderen, von dem Finanz-Minister zu ernennenden Regierungsvollmächtigen vertreten.

§. 13. Die Gründung der Darlehnskassen ist nebst dem Namen des Regierungsvollmächtigen und der Mitglieder des Vorstandes durch das Amtsblatt zur allgemeinen Kenntniz zu bringen.

§. 14. Von den Vorstandsmitgliedern aus dem Handels- oder Gewerksverband haben stets je zwei im wesentlichen Wechsel die Geschäfte der Darlehnskassette zu besorgen und die Beobachtung der Bestimmungen dieser Verordnung zu überwachen.

§. 15. Der Regierungsvollmächtige muß von sämtlichen Geschäften Kenntniz nehmen und hat bei allen Anträgen auf Bewilligung von Darlehen das Verzeckungsbuch. Die Bestimmung des Abschlags vom Course oder marktgängigen Papiere der zu verpfändenden Papiere steht nach Anhörung des Vorstandes dem Regierungsvollmächtigen zu.

§. 16. Der Zinsbeitrag der Darlehnskassen soll nach Abzug der Verwaltungskosten zur Deckung etwaiger Ausfälle und zur Wiedereinlösung der Darlehns-Kassenscheine verwendet werden.

§. 17. Die Darlehns-Kassenscheine werden auf Beträge zu einem, fünf und zehn Thalern ausgefertigt. Ueber das Verhältnis, in welchem bei der Ausgabe von fünf- und zehnthäligen Millionen Thalern von den einzelnen Abschnitten Gebrauch zu machen ist, werden von dem Finanz-Minister maßgebende Bestimmungen getroffen. Die Darlehns-Kassenscheine werden von der Haupt-Verwaltung der Darlehnskassen ausgefertigt, von der zur Kontrolle der Ausgabe der Banknoten durch die Dire. vom 18. Juni 1848 (Gesetz-Sammlung Seite 264) ernannten Kommission zum Zeichen, daß nicht mehr als der zulässige Betrag im Umlauf ist, mit einem Stempel versehen und den Darlehnskassen nach Verhältnis des Bedarfs übergeben. Der Finanz-Minister hat den Betrag der umlaufenden Darlehns-Kassenscheine monatlich zur allgemeinen Kenntniz zu bringen.

§. 18. Sobald das Bedürfniz zur Fortdauer einer Darlehnskassette nicht mehr besteht, hat der Finanz-Minister deren Auflösung zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen. Nach Erfüllung des Zwecks der Darlehnskassen, spätestens in drei Jahren, sollen alle Darlehns-Kassenscheine wieder eingezogen werden.

§. 19. Wer einen Darlehns-Kassenschein nachmacht oder verfälscht oder dergleichen nachgemachte oder verfälschte wissentlich verbreiten hilft, unterliegt den Bestimmungen der §§. 121 und 122 des Strafgesetzbuchs.

§. 20. Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Finanz-Minister übertragen. Gegeben Berlin, den 18. Mai 1866.

Wilhelm.  
Graf von Bismarck-Schönhausen. von Bodelschwingh. von Biron. Graf von Bvenpliz. von Mülller. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Nach den von der „Börsezeitung“ angestellten Erkundigungen bestätigt es sich vollkommen, daß sowohl der Präsident des Nationalvereins, Herr v. Bennigsen, als auch andere Führer der liberalen Partei in Deutschland und speziell Mitglieder der Linken des jetzt aufgelösten Preussischen Abgeordnetenhauses, mit dem Grafen Bismarck concertirt haben. Die der „Nat.-Ztg.“ zugegangene „amtliche“ Berichtigung, mit welcher eine Notiz der bekanntlich keineswegs immer zuverlässigen „Prov.-Corr.“ übereinstimmt, scheint also bloß auf einer Syllbenfischeret zu beruhen.

Das Cultus-Ministerium hat sich auf Antrag des landwirthschaftlichen Ministeriums bereit erklärt, bei den Schullehrer-Seminarien einen landwirthschaftlichen Course einzuführen. Die Erfahrungen anderer Länder sollen hierbei sorgfältig benutzt werden, um das in Preußen neu einzuführende System danach zu regeln.

Am Dienstag Vormittag hatte, wie die „Volkszeitung“ berichtet, der Rentmeister des Amtes Mühlenhof, Regierungsrath Piesch, sämtliche Schulzen des Nieder-Barnim'schen Kreises versammelt, um sie zu bestimmen, in den zu demselben Zwecke ausgesprochenen Gemeindeverfassungen eine Adresse an den Finanzminister zu besteuern, in welcher sich die Gemeinden freiwillig erbieten, für ein halbes Jahr die Steuern voranzuzahlen. Es geschähe dies nur, um dem Könige eine Freude zu machen, der schon acht Wochen nicht schlafen könne. Einen praktischen Erfolg werde die Adresse nicht haben, da der König keinen Krieg führen wolle. Am Abend fanden die Gemeindeverfassungen in sämtlichen Dörfern gleichzeitig statt. In Pankow leitete sie der Regierungsrath Piesch persönlich. Auf die Bemerkung desselben, daß die Adresse nur dem Auslande zeigen solle, daß auch wir von Patriotismus durchdrungen seien, erwiderte Herr v. Hesse, das Ausland werde die Adresse gewiß als eine von oben her in Gang gebrachte ansehen und dieselbe werde daher doch keinen Einfluß haben. Nachdem von Verschiedenen betont wurde, daß gewiß jeder Preuze unter einem andern Ministerium Leben, Hab und Gut zur Vertheidigung des Vaterlandes zur Verfügung stellen würde, und daß das gelegliche Organ für Geldbewilligungen die Kammer seien, wurde die Adresse einstimmig abgelehnt. Nachträglich soll sie jedoch von dem Ortschulzen Prüfer und dem Prediger Dr. Ramdohr unterschrieben worden sein. Nach dieser Versammlung fand in demselben Lokale noch eine Versammlung der Gemeindeglieder von Schönholz statt, welche gleichfalls das Unterschreiben der Adresse ablehnten. Als intellectuellen Urheber der Agitation gab Herr Piesch den Schulzen von Steglitz an.

In Danzig hat der Magistrat und die Stadtverordneten eine Adresse um Erhaltung des Friedens an den König gerichtet. — In Eberfeld haben die Stadtverordneten die Absendung einer Adresse an den König abgelehnt, weil sie der Ansicht waren, daß dieselbe doch keine Wirkung haben werde.

Aus Marienburg wird dem „Erb. Anz.“ gemeldet, daß daselbst am 14. d. M. über 3000 Reservisten u. s. w. zusammengezogen wurden. Es entstand ein großer Tumult in allen Straßen der Stadt. Ein Laden und der Gasthof „Zum Hocheimer“ wurden demolirt. Die aus Elbing Nachmittags eingetroffene militärische Hilfe besiegte ohne Schwierigkeit die Unruhen. Viele Arrestanten. Am 15. trafen mit einem Ertrage 150 Militärs von Danzig dort ein. — Auch aus vielen anderen Orten liegen Meldungen vor von Unruhen beim Zusammentritt der Landwehrmänner und Reservisten.

Der „Börse-Zeitung“ zufolge soll die hiesige Hauptbank beim Abschluß von Lombard-Geschäften sich eine Erklärung der Darlehns-Nehmer geben lassen, durch die sich dieselben mit der eventuellen Fortschaffung der Pfand-Objekte aus Berlin einverstanden erklären.

Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß die Kaufleute Salomon Lachmann, Theodor Köppen und Müller die Lieferungen, vorläufig für drei Armeekorps, übernommen haben.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck soll als Landwehrajor bei einem schweren Reiterregiment mit in den Kriegsdienst treten und hat, weiterem Vernehmen nach, den Secondelieutenant im 1. schweren Landwehr-Reiterregiment, Legationssecretär Graf v. Limburg-Styrum, zum Adjutanten ernannt. Es heißt, in dieser Charge würde eventuell der Ministerpräsident den König in das Hauptquartier begleiten.

Wie an mehreren andern Orten, so ist auch an die Danziger Kaufleute, welche Steuercredit genießen, die Aufforderung ergangen, die creditirten Steuern einzuzahlen; es ist eine Vergütung von 5 pCt. Zinsen in Aussicht gestellt.

Das vielfach verbreitete Gerücht, es sei in dem am Sonntag abgehaltenen Ministerrathe der Beschluß gefaßt worden, die Flotte auf Kriegsfuß zu setzen, ist unrichtig. In Betreff der Marine ist bereits am Sonnabend der Beschluß gefaßt worden, die bisher nicht in Dienst gestellten Schiffe einer Revision zu unterwerfen, damit, im Falle die Kriegsbereitschaft befohlen würde, das Material bereit sei. Von der Einberufung der dienpflichtigen Mannschaften ist noch keine Rede.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Unsere geistige Mittheilung über einen hier eingegangenen Brief Sr. Maj. des Kaisers von Rußland bestätigt sich. Kaiser Alexander sei überzeugt, daß der König von Preußen so möglich den Frieden erhalten und nur nothgedrungen etwa in den Krieg gehen werde; hieraus ergebe sich die künftige Haltung Rußlands.

Während die Böse Friedenshoffnungen hegt, unterhält man sich in militärischen Kreisen von den Dingen, die uns bevorstehen, in ganz entgegengesetzter Weise. So wird erzählt, daß der König, als er am Sonnabend in Potsdam das Lehr-Infanterie-Bataillon und das Garde-Jäger-Bataillon besichtigte, eine Wiener Depesche erhielt, die er, nachdem er sie kaum durchgesehen, in höchster Entrüstung mit den Händen zusammenballte und dann zu den ihm umgebenden Offizieren sagte: „Ich will bei Gott nicht den Krieg, aber sie zwingen mich dazu.“ Auch soll der König geäußert haben, er hoffe die Armee auf die Stärke von 800,000 Mann zu bringen.

Ueber Kriegsrüstungen geben Berliner Blätter folgende Mittheilungen zu: Wir erhalten aus Sachsen die Bestätigung der schon früher gebrachten Nachricht, daß die Rüstungen als beendet zu betrachten sind und die militärische Macht des Ländchens in ihrer möglichsten Entwicklung dasiehet. Ueber die Organisation der Truppen wird uns noch Folgendes gemeldet: Die Bataillone haben die Stärke von 800 Köpfen erhalten und je eine Jäger-Compagnie formirt. Zu jedem Bataillon gehören 6 Wagen, deren Bespannung beschafft ist. Die Kavallerie ist auf 150 Pferde per Escadron gebracht, von der Artillerie sind die beiden reitenden und 8 Fußbatterien mobil gemacht, von denen jede 6 Geschütze zählt. Die Fußbatterie rückt mit 132, die reitende mit 210 Pferden ins Feld. Aus den beiden übrigbleibenden Batterien des Fuß-Artillerie-Regiments sind eine Festungs-Compagnie, die nach dem Königstein gelegt ist, und 2 Munitions-Colonnen, 440 Pferde stark, gebildet worden. Die Reserve-Train-Colonne zählt 800 Pferde, die 2 Pionier-Compagnien sind 500 Mann stark. Ein Stabs-offizier wird immer 2 Bataillone commandiren. Auch beginnen bereits die Truppen Concentrationen, über die wir Nachstehendes erfahren. Das 1. und 2. Jäger-Bataillon sind aus Leipzig nach Penig und Waldenburg, das 4. Jäger-Bataillon von Dresden nach Freiberg marschirt. Das 15. und 16. Infanterie-Bataillon sind von Bautzen nach Dresden gerückt und werden sich dort mit dem 13. und 14. Bataillon, mit denen sie in derselben Leib-Brigade stehen, vereinigen und dann vorläufig bei Meissen cantonniren. Das 2. Bataillon ist von Dresden nach Freiberg verlegt. Von der mobilen Artillerie, die auf dem linken Elbufer die zunächst bei Dresden befindlichen Drischtschaft belegt hat, soll die 1. Batterie nach Rifa gehen; vier andere sind nach Naumburg und Kößgenbroda in der Nähe von Coswig dislocirt. Die Pioniere haben 30 Pontons in die Elbe gelassen, dieselben mit ihren Fahrzeugen beladen und nach Wina gefahren. Als zuverlässig wird auch gemeldet, daß Pionier-Detachements nach Löbau, Bautzen, Meissen, Riesa, Chemnitz und Leipzig gesendet worden, um die Sprengung der dortigen Brücken vorzubereiten, die sofort bei dem Einmarsche der Preußen ins Werk gesetzt werden soll. — Die Depot-Compagnien sollen in das Erzgebirge kommen, wozu schon jetzt die Bataillons-Kammern, alte Gewehre, so gar die Montirungen gebracht wurden. Man scheint sich in Sachsen nach allem diesem lediglich auf einen Rückzug vorzubereiten und sorgt dafür, dem einrückenden Feinde möglichst wenig zurückzulassen.

Die „Spen. Ztg.“ enthält folgende anscheinend officiële Mittheilung: Die österreichischen Blätter haben mit besonderem Nachdruck die Bildung einer polnischen Legion in Galizien hervor; sollte dieselbe wirklich formirt und gegen Preußen dirigirt werden, so würde die natürliche Antwort darauf die Bildung einer ungarischen Legion in Schleisien sein. Man würde ferner für den Fall, daß diese nationalen Machtmittel zur Anwendung gelangen sollten, zu der Probe gedrängt werden, wie die venetianischen Regimenter, die Oesterreich nach Deutschland geschickt hat, sich königlichen italienischen Regimentern gegenüber verhalten würden, die auf preussischer Seite ihnen gegenüber gestellt würden.

Es wird jetzt von Hannover'scher Seite geltend gemacht, daß Preußen auf die Besetzung der ihm durch jenes Land zugestandenen Etappenstraßen kein Recht habe. Es sei in den Verträgen nur von durchmarschirenden Truppen die Rede und ausdrücklich festgesetzt, daß, wenn den Preussischen Truppen bei ihrem Durchmarsch auf der Straße von Wolfenbüttel nach Eschershausen oder Döbendorf ein Ruhetag zu geben, dieses auf der Etappe Hildesheim geschehen soll. Die durchmarschirenden Truppen sind gehalten, nach jedem als zum Bezirk der Etappe gehörig bezeichneten Orte zu gehen, welcher ihnen von der Etappenbehörde angewiesen wird, es sei denn, daß dieselben Artillerie, Munitions- oder andere bedeutende Transporte mit sich führen. Diesen Transporten nebst der zur Bewachung erforderlichen Mannschaft müssen stets solche Drischtschaften angewiesen werden, welche hart an der Militairstraße liegen. Die Truppen, welche bei den Landeseinwohnern einquartiert werden, erhalten auf die Anweisung der Etappenbehörden und gegen auszustellende Quittung der Commandirenden die Naturalverpflegung vom Quartierwirthe. Für die Bequartierung und Verpflegung der Truppen sowie für Leistung des Vorspanns und der Stellung von Fußboten hat Preußen Vergütungen zu zahlen. Da diese aber keine völlig ausreichende Entschädigung gewähren, so wird den Quartierwirthen, welche die Verpflegung und jene sonstigen Leistungen zu beschaffen haben, eine Zulage nach festen Sätzen aus der General-kasse gegeben.

**Chemnitz**, d. 16. Mai. Gestern fand hier eine von weit über 1000 Personen besuchte Volksversammlung statt, welche nachstehende Beschlüsse einstimmig annahm: 1) Jeder Krieg zwischen den deutschen Bundesstaaten ist verwerflich, denn er schädigt nicht nur das Ansehen und die Macht Deutschlands in der europäischen Staatenfamilie, sondern er bedroht auch ohne Ausicht auf irgend welchen Gewinn dessen volkswirtschaftliche Interessen. Die Einzelstaaten Deutschlands stehen in den engsten Beziehungen zu einander, sie ergänzen sich gegenseitig und kein Theil kann dem anderen Nachtheile bereiten, ohne daß sie ihn

selbst mit treffen. Wir wollen nicht Denen als Feinde gegenüber gestellt werden, mit welchen wir uns in friedlicher Arbeit zusammenzufinden gewohnt sind und die wir als Brüder betrachten. 2) Eine Parteinahme in dem Streit zwischen Preußen und Oesterreich ist nicht geeignet, den Konflikt zu heben; sie vergrößert nur die Gefahr des Ausbruchs und droht insbesondere, Sachsen zum Schauplatz des Krieges zu machen. 3) Die bundesstaatliche Einigung Deutschlands und ein deutsches Parlament, dessen schnelle Einberufung auf Grund der Reichsverfassung vom 28. März 1849 allein im Stande ist, den Konflikt in friedlicher Weise und endgültig zu lösen, vor auch immer dazu Anregung geben möge, macht die Wiederkehr solcher Zustände, wie die jetzigen, unmöglich und vermag allein die nationale Forderung des deutschen Volks zu befriedigen. 4) Es ist die Pflicht der sächsischen Regierung, bei den Gefahren, welche das ganze Staatswesen bedrohen und bei den Opfern, welche zu bringen sind, wirkliche Vertreter des sächsischen Volks auf Grund der Gesetze vom Jahre 1848 unverzüglich einzuberufen.

**Hannover.** Der Städtetag hat den liberalen ständischen Politikern Gelegenheit gegeben, sich mit hervorragenden und einflussreichen Gesinnungsgenossen aus dem Lande über die erste Lage des Augenblicks zu besprechen. Es hat sich dabei eine sehr erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten herausgestellt. Dieselbe geht zunächst auf Neutralität des Königreichs in dem preussisch-österreichischen Conflict; auf Verweigerung jedes Mannes und jedes Thalers, so lange der König sich nicht für eine volksthümliche Politik verpflichtet oder Männer des öffentlichen Vertrauens ins Ministerium berufen hat; auf unbedingten Widerstand in allen Formen und Wegen, wenn die Regierung thöricht genug sein sollte, für Oesterreich Partei zu ergreifen.

**Kassel**, d. 16. Mai. Der Graf Wedel ist in besonderer Mission des Königs von Hannover hier angekommen, augenscheinlich um die kurhessische Regierung, die bis jetzt wenigstens einen preusseneinlichen Akt nicht vollzogen, wiewohl sie auch nicht gegen den sächsischen Antrag gestimmt hat, zu der augsburger Coalition der Mittelstaaten hinüberzuziehen. Es haben langdauernde Beratungen stattgefunden, deren Ergebnis indes noch nicht bekannt geworden ist. Die Minister haben, Gott weiß, ob und auf welche Gründe gestützt, die beruhigende Zuversicht, daß es nicht zum Kriege kommen, daß sich Alles friedlich ausgleichen werde, neigen übrigens entschieden zu Preußen; die nicht unbedeutliche Partei der Junker und der „Hessenzettel“ treiben in's österreichische Lager, während die große Masse des Volkes und des Militärs engen Anschluß an Preußen verlangt. Die Lage des Kurstaats einerseits und die Rücksicht auf die bedeutenden Besitzungen der Fürstin von Hanau in Böhmen andererseits erschweren die Wahl noch mehr, und so wird vermuthlich hier vorläufig nichts geschehen.

**Karlsruhe**, d. 16. Mai. Herr v. Roggenbach zeigte in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer an, daß er nach der Rückkehr des Ministers v. Edelsheim die Lage der politischen Angelegenheiten in Deutschland, und die Stellung, welche die großherzogliche Regierung zu denselben einnimmt, zur Sprache bringen werde. „Ich werde“, (fuhr er darauf wörtlich fort), „wenn die Regierung bereit ist, schon an diesem nahen Zeitpunkt darauf einzugehen, dann gleichzeitig einige Fragen an das Staatsministerium mir zu stellen erlauben. Beizeiten werden dieselben die Haltung betreffen, welche die großherzogliche Regierung zu Vorgängen einnahm, die der Vergangenheit angehören, theilweise auch die Entschlüsseungen betreffen, welche die Regierung bei der ferneren Entwicklung der Ereignisse zu fassen gewillt ist.“

### Zum Pfingstfest 1866.

„Du, Herr, hast selbst in Händen  
Die ganze weite Welt,  
Kannst Menschenbergen wenden,  
Wie Dir es wohlgefällt.  
So gib doch Deine Gnad'  
Zu Fried- und Liebesbanden;  
Verknüp' in allen Landen,  
Was sich getrennet hat.“

Paul Gerhardt.

Wie strahlst Du schön im holden Glanze  
Des Frühlings, blüthenreich geschmückt, —  
Wie könntest Du im Völkerranze  
Europa's prangen hoch beglückt,  
Mein Vaterland, — wenn nicht im Marke  
Des Lebens nagte Dir ein Wurm,  
Wär' nicht Dein Freiheitsbaum, der starke,  
Bedroht von böser Zwietracht Sturm.  
Nun ward der Grundstein gar zertrümmert  
Am Tempelbau der Einigkeit,  
Schon Viele seh'n im Geist bekümmert  
Durch Bruderkrieg das Land entweit; —  
Zwar hat sich Sturmwind schon erhoben,  
Doch leicht gebeut ihm Gottes Hand —  
Dum laßt uns betend schau'n nach oben  
Für's liebe deutsche Vaterland.

„D daß im Fall der Pfingstenglocken  
Der Geist der Lieb' und Einigkeit  
Herniederström' mit Feuerfloden  
Auf Deutschlands Gauen weit und breit!  
D daß am deutschen Völkerramme,  
Von solchem Geist entzündet, rein  
Erglüh' der Eintracht heil'ge Flamme:  
Laßt uns ein Volk von Brüdern sein!“

Theodor Geßky.

## Bekanntmachungen.

### Feuer-Assecuranz-Verein in Altona,

gegründet 1830.

Dividende 1864: 58%.

Zeitiger Reservefonds 120,000 Thlr.

Unsere General-Agentur für den Regierungs-Bezirk Merseburg übertragen wir Herrn **H. Albert** in Merseburg, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Berlin, den 12. Mai 1866.

Die Sub-Direction.  
**G. Helbig.**

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir den **Feuer-Assecuranz-Verein** in Altona mit dem Bemerken zu empfehlen, daß derselbe, weil auf **gleichem Prinzip** wie die **Creditvereine** basirend, den alljährlich erzielten **Reingewinn** seinen Interessenten stets zurückgewart. Es repräsentirte derselbe pro 1864 z. B.

eine Dividende von 58%.

Der Verein sammelt ferner einen Reservefonds, der zur Zeit bereits die Höhe von **120,000 Thlr.**

erreicht hat, und der alljährlich um  $\frac{1}{4}$  des Reingewinnes vergrößert wird.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern erdilig.

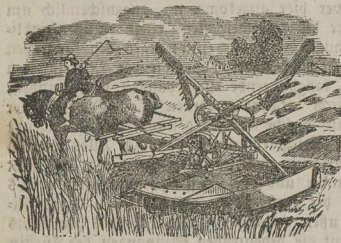
**H. Albert,**

General-Agent

des **Feuer-Assecuranz-Vereins** in Altona.

NB. Für den Verein werden in allen Städten (excl. Halle, wo der Verein bereits vertreten ist) und in allen passenden Dörfern Vertreter unter coulantem Bedingungen gesucht durch den

General-Agent **H. Albert** in Merseburg.



### Für Landwirthe.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich:

**Mähmaschinen** mit selbstbätiger Ablegung, gegen die Vorjahre wesentlich verbessert.

**Pferdeschleppharken** in mehreren Breiten,

**Göpel-Dresch-Maschinen**

(Bergmann'sche) in verschiedenen

Größen zum Betrieb durch 1-4 Pferde.

Ferner halte ich stets Lager von:

**Rübenpferdehacken** verschiedener Constructionen,

**Drillmaschinen** mit beliebiger Reihenanzahl,

**Häckselmaschinen, Wasser- und Kettenjauchen-**

**Pumpen etc.**

Halle a/S., im Mai 1866.

**F. Zimmermann.**

### Dresdener Bierhalle.

Den 1. Feiertag früh Speckkuchen und Waldschlösschen Bockbier.

Der Räderdampfer **Fortuna**

fährt den 1. u. 2. Pfingstfeiertag von 3 Uhr Nachmitt. ab stündlich nach der Rabeninsel. Ein feige Platz am 1ten Saalbera neben dem frühern Apollgarten. Preis à Person 1 Gr.

Eine Quantität **Wiederdungen** liegt zum Verkauf: Köhnl. R. Libahn.

**Frischen Waldmeister,**  
**Frischen Maitrank,**  
à Flasche 7 $\frac{1}{2}$  Gr. u. 10 Gr., empfiehlt  
**J. Kramm.**

**Fette Kieler Bücklinge**  
erhielt  
**J. Kramm.**

**Bernhard Starcke,**  
Naumburg a/S., Herrnstr. 2.

**Lager echt chinesischer Thee's,**  
chines. und japan. Kunst- und Galanteriewaaren, chines. Tusch, chines. Lack, japan. Zahnpulver etc. in größter Auswahl. — Auf meinen 11 Jahr. Seereisen habe ich in Hongkong die Bekanntheit eines der bedeutendsten chinesischen Theehändler gemacht und hat mich derselbe vor Kurzem mit einem 8täg. Besuche beehrt; durch denselben beziehe ich direct meine Waaren und bin dadurch in Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

Naumburg a/S. **Bernhard Starcke,**  
früher Steuermann l. G.

Druckbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

### Betten! Betten! Betten!

mit **Spiralfermatratzen.**

Bei jetzigen Quartierverhältnissen empfehle ich den 3ten Quartiergebern meine Bettfabrikate, als das practischste, reinlichste, dauerhafteste und billigste gegenüber der theuren Strohpresse.

**Eiserne Betten mit Matratze,**

ff. lackirt à Stück 14 — 37 Th.

**Hölzerne Betten mit Matratze,**

6 Fuß lang und 34 Zoll breit,

I. Qualität roh à Stück 11 $\frac{1}{2}$  Th.,

ff. dito ff. lackirt à St. 13 Th.,

II. dito roh à St. 7 $\frac{1}{2}$  Th.,

ff. dito ff. lackirt à St. 9 Th.

Aufträge nimmt Herr **Albert Höhrig** entgegen, woselbst auch ein Probebett steht, und werden dieselben möglichst innerhalb 8 Tagen effectuirt.

**Robert Pohl**

in Weissenfels.

Ein junger Mann wird als Lehrling gesucht, in der „Stadt-Apotheke“ in Merseburg.

Stellen suchen: eine **Kochmamsell**, ein anst. kräft. junges Mädchen zur Erlernung der **Landwirthschaft**, 1 **Diener** und einige gewandte **Kellner** durch **Frau Schmeil**, Schüllershof 15.



Ein **Scheck Pony-Hengst**, **Lammfromm**, steht zum Verkauf. Näheres zu erfragen bei

**A. Jüdel**, Pferdehändler, Leipzigerstr. 55.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Sommer-Theater in der Weintraube.

Sonntag den 20. Mai Eröffnung der Bühne. Sonntag den 20. Mai zum ersten Male: **Erziehung macht den Menschen**, Lustspiel in 5 Akten von A. Börner.

Montag den 21. Mai: **Appell contra Schwiegerohn**, oder: **Eine Ehe mit Hindernissen**, große Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Bahn, Musik v. Lang.

Dienstag den 22. Mai: **Der Graf von Iron**, romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich.

Preise der Plätze:

**Sperrsiß** (feste Plätze) 10 Gr., erster Platz 6 Gr., Gallerie 2 $\frac{1}{2}$  Gr. Dukendbilletts zu allen Vorstellungen gültig: **Sperrsiß** à Duz. 3 Th., erster Platz à Duz. 2 Th. sind zu haben gr. Ulrichstr. 37 (**B. Schmidt & Co.**), Leipzigerstr. Nr. 108 (**A. Haack**), gr. Klausstraße Nr. 10 (**A. Fiedler**), in der „**Saloria**“ und in der „**Tulpe**.“

### Zum Pfingstanz

in seinem neuerbauten Saale (4800 □' Flächenraum) ladet erabest ein der Gastwirth **G. Rosch** in Teutschenthal.

### Siebichenstein.

Zum Tanzvergnügen den 2ten u. 3ten Pfingstfeiertag ladet hiermit ergebenst ein **G. Gummel.**

**Zscherben.**

Zum Pfingstanz den 2ten u. 3ten Feiertag und Klein-Pfingsten ladet ergebenst ein **A. Wiedemann.**

### Letzin.

Zum 2ten und 3ten Pfingstfeiertag Tanzvergnügen, wozu einladet **L. Fischer.**

### Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Zum 1ten Feiertag **frischen Maß- und div. Kaffeeuchen.** Am 2ten und 3ten Feiertag **Ball im großen Saale.**

### Schwäg.

Zum Ball den 2ten Feiertag ladet ergebenst ein **K. Vordorf.**

### Gröllwitz.

Den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag Tanz, wozu freundlichst einladet **W. Arncke.**

Ein herzliches Lebewohl allen Bekannten bei meiner beschleunigten Abreise.

Herr Dr. medic. **Thambayn** ist so gütig meine Praxis zu besorgen.

Dr. **G. Lüdcke.**

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Abend erfreute mich meine liebe Frau geb. **Schneemann** durch die mit Gottes Hülfe glücklich erfolgte Geburt eines munteren Jungen.

Halle, den 18. Mai 1866.

**Grotius,**

Secretär der Französischen Stiftungen.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Mathilde** geb. **Seidel** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Eisleben, den 18. Mai 1866.

**Bruno Voigt.**

**Todes-Anzeige.**

Am 17. Mai Nachmittags 2 Uhr verschied unser guter Gatte und Vater, der Schiffseigner **Friedrich Hertel**, im Alter von 47 Jahren 6 Monaten, was ich tiefbetrübt Bekannter und Verwandten hiermit anzeige.

Brucke, d. 18. Mai 1866.

Die trauernde Wittwe **Marie Hertel** nebst 3 unerzogenen Kindern.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 18. Mai. Folgender Armeebefehl des Feldzeugmeisters Benedek ist erschienen: „Hauptquartier Wien, d. 12. Mai. Unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben allerhöchst zu befehlen gerührt, daß ich das Commando der aufzustellenden Nordarmee zu übernehmen habe. Mein Hauptquartier wird mit dem 15. d. M. vorerst in Wien formirt sein, und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen k. k. Herren Generale, Truppen, Branchen und Anstalten unter mein Commando. Als treuer und ergebener Soldat bewähret, weiß ich jedem kaiserlichen Befehle mit Freude zu gehorchen. Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber auch diesmal durch das Bewußtsein befelet, daß jeder Einzelne der unter meinem Befehle sich vereinigen Armee die größte Hingebung mitbringend zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es wagt, ungerecht und muthwillig unsen angestammten Kaiser und Herrn, Sein durchlauchtigstes Herrscherhaus und Seine Monarchie, unser theures Vaterland, zu bedrohen. Die Armee wird in Kurzem versammelt sein, in Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen und gehoben von dem allerbesten Geiste der Ordnung und Disciplin, der Ehre und der Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung. Des Kaisers Auge und Sein edles Herz werden der Armee überall hin folgen, die Opferwilligkeit und der Entschluß aller Wölfer Oesterreichs werden uns geleiten, die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unsrer Landesteile und unsrer Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zur Entscheidung kommen sollte für des Kaisers und Vaterlandes heiliges Recht. Die k. k. Armee wird aber in jedem Kampfe mit Begeisterung und altösterreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland. Soldaten, dazu bringe ich mein ganzes warmes Soldatenherz, bringe ich meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unsren allmächtigen Herrgott und das Vertrauen auf mein altes Soldaten Glück. Mit Gott also begrüße ich Euch, Soldaten, die des Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und Fürsorge anvertraut hat, begrüße Euch mit der festen Ueberzeugung, daß unsrer gerechten Sache, unsrer Treue und Tapferkeit, unsrer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird. Benedek.“

Wien, d. 18. Mai. Der „Wanderer“ theilt in seiner Abendausgabe mit, daß der österreichische Gesandte am dänischen Hofe, Graf Wimphen, für den Posten eines diplomatischen Beirathes im Hauptquartier der kaiserlichen Armee in Verona designirt sei.

Mugsburg, d. 18. Mai. Den österreichischen Truppen, welche sämmtlich erst nach Ankunft in den Grenzprovinzen ihre volle kriegsmäßige Ausrüstung erhalten, fehlen einflussreich noch die Munitionscolonnen.

Karlsruhe, d. 17. Mai. Die von Preußen im Neuner-Ausschusse gemachte Mittheilung über die Reformvorschlüge hat hier und bei einigen anderen Regierungen günstige Aufnahme gefunden. Preußen verlangt: A. ein Parlament ad hoc, kein constituirendes, gewährt nach den Hauptbestimmungen des Reichswahlgesetzes von 1849 (auf 80 bis 100,000 der jetzigen Bevölkerung 1 Abgeordneter). B. Mit diesem Parla- mente soll vereinigt werden: 1) ein neues Bundesorgan mit periodisch zusammen tretender Nationalvertretung, deren Beschlüsse an Stelle der bisherigen Stimmeneinheit des Bundestages treten; 2) die Compe- tenz des Bundesorganes wird erweitert auf alle gemeinnützigen Materien, welche bisher auf freien Conferenzen oder durch Commissionen verhandelt wurden: Heimatsrechte und Freizügigkeit, Patentrechtgebung, Münz-, Maß- und Gewicht-, Civil-Processordnung u. s.; 3) allge- meine Zoll- und Handelsgesetzgebung in prinzipieller Beziehung unter dem Gesichtspunkte der regelmäßigen Fortentwicklung; 4) Verkehrs- wesen zwischen den verschiedenen Staatsgebieten: Eisenbahn- und son- stige Land- und Wasserstraßen, Post und Telegraphie, Fluß- und an- dere Wasserwege; 5) Schutz des Deutschen Handels im Auslande, Con- sularwesen, Schutz der Flagge; 6) Gründung einer Deutschen Kriegsma- rine, mit Kriegshäfen und Küstenvertheidigungs-Anstalten; und 7) Consolidirung der Militärmacht Deutschlands durch engeres Zusam- menschließen der Contingente, d. h. durchgreifende Revision der Bundes- Kriegsverfassung, um bei Steigerung der Gesamtleistung doch die Leistung Einzelner zu erleichtern.

Altona, d. 18. Mai. Die „Altonaer Nachrichten“ schreiben: Wie verlautet, hat das Oesterreichische Obercommando mit der Stader Dampfschiffahrtsgesellschaft in Betreff einer eventuellen Ueberführung der schweren Armeegegenstände nach der hannoverschen Küste Verein- barungen getroffen. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ theilt mit, daß die Oesterreicher gestern eine große Anzahl überflüssiger Montirungs- gegenstände enthaltender Kisten südwärts befördert haben.

Luzernburg, d. 18. Mai. Holland hat, wahrscheinlich in der Voraussicht, daß eine Aenderung der Bundesverhältnisse statt findet, den Antrag auf Ausweidung Limburgs aus dem Bunde wieder angeregt.

Bern, d. 18. Mai. Der Bunderath hat beschlossen, auf die Verbeausführung einen Zoll von 400 Franken per Stück zu legen.

Florenz, d. 17. Mai. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung das die Bekräftigung der Rente betreffende Gesetz mit 145 gegen 141 Stimmen angenommen. Dasselbe soll nur für das zweite Semester dieses Jahres in Anwendung kommen.

London, d. 17. Mai. Nach dem heute erschienenen Bankaus- weise beträgt der Notenumlauf 26,120,995 (Zunahme 3,776,600), der Baarvorrath 12,323,805 (Abnahme 832,335), die Notenreserve 730,830 (Abnahme 4,219,495) Pfd. St.

Deutschland.

Leipzig, d. 17. Mai. Die Stadtoerordneten haben in ihrer heutigen Sitzung in Bezug auf den Bescheid der Regierung gegen die Vorstellung der Leipziger Stadtbehörden mit 44 gegen 6 Stimmen die unveränderte Ueberzeugung ausgesprochen, mit jener Vorstellung nach bestem Wissen ihre Pflicht gegen die Stadt und gegen das Vaterland gethan zu haben.

Mainz, d. 15. Mai. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht Er- zeisse zwischen Militär in hiesiger Stadt vorkommen. So fand am Sonntag auf drei Plätzen Streit unter der hiesigen Garnison statt. Im Gartenfeld geriethen die Preußen unter einander in Streit, in der Schlossergasse bekamen Oesterreicher und Nassauer Händel miteinander. Eine gemischte Patrouille von Oesterreichern und Preußen intervenirte und nahm mehrere Verhaftungen vor. In Castel fand zwischen Preu- ßen und Oesterreichern ebenfalls ein bedeutender Krauall statt, welcher auch mit verschiedenen Arrestationen endigte. Gestern Abend wurden wieder Preußen und Oesterreicher verhaftet, welche miteinander in Streit lagen. — (Die mainzer Blätter vom 16. d. M. berichten, daß fortwährend Patrouillen ausgeschildet werden, um weitere Excesse zu verhindern.)

Oesterreich. In den letzten Tagen erheben sich endlich einige schwache Stimmen gegen die Politik der Regierung, wenigstens gegen ihre Finanzpolitik. Der ständige Finanzausschuss kritizirt die Finanz- Operationen der gegenwärtigen Regierung auf das Schärfste und be- zeichnet endlich die letzte Anleihe, welche nach der Suspension der Ver- fassung gemacht ist als jeder Rechtsgrundlage ermangelnd. Die liberale Opposition verlangt auch die Berufung des Reichsraths, wird aber von den Regierungsblättern wegen dieses Mangels an „Patriotismus“ scharf zurückgewiesen. Hoffentlich wird den Herren nun jezt die Bedeutung ihres Kriegsgeschreies selbst zu Herzen gehen und sie werden sich des „Patriotismus“, der ihnen von den Regierungsblättern zugemessen wird, nämlich des gewissenlosen Aufgebens aller Volksrechte und jeder Frei- heit, jezt besser zu erwehren verstehen als in den letzten Monaten.

Die kriegerische Aufregung ist noch immer im Wachsen be- griffen. Am schwarzen Brett der Wiener Universität und des Poly- technicums wird zur Unterschrift einer an den Kaiser zu richtenden Adresse aufgefordert, in welcher die akademische Jugend demselben alle ihre Kräfte zur Verfügung stellt, „um die altbewährte Monarchie vor den Feinden im Nord und Süd, die sich gegen ihren Bestand ver- schworen, zu schützen.“ — Im Laufe dieser Woche soll bereits die Trennung der vereinigt gewesenen österreichisch-preussischen Zollämte längs der ganzen preussischen Grenzstriche erfolgen, was als kein Frie- denszeichen angesehen wird.

Den wüthen Declamationen der Wiener Blätter reist sich ein in Frankfurt a. M. erscheinendes, von Wien aus seine Instruc- tionen erhaltendes Blatt, „die Kritik“, würdig an. Dieses Blatt schreibt: „Es ist ganz richtig, daß wir in Deutschland niemals zur Ruhe kommen werden, so lange die beiden Staaten von Oesterreich und Preu- ßen etwa gleich stark neben einander stehen. Das Interesse der Deut- schen Nation verlangt deshalb gebieterisch das Aufhören eines der bei- den Großstaaten, welche auf die Länge der Zeit nicht ruhig neben ein- ander fortbestehen können. Die Frage ist nun, welcher dieser beiden Staaten soll dem Interesse Deutschlands zum Opfer fallen. Oester- reich, das haben wir erst kürzlich erörtert, ist eine politische Nothwen- digkeit für Deutschland und Europa. Für Preußens Dalein als Groß- staat giebt es aber auch gar keinen anderen Grund, als das dyna- stische Haus-Interesse der Familie Hohenzollern. Europa kann es höchst gleichgültig sein, ob an die Stelle des heutigen Preußens drei oder vier andere Staaten mittleren Ranges treten oder nicht, das po- litische Gleichgewicht würde dadurch keineswegs gestört. Es entstände, wenn Preußen heute von der Landkarte verschwände, keine Lücke in Europa, es würde kein politisches Interesse von allgemeiner Bedeu- tung verleret. Wenn es sich also um die Frage handelt, welcher der beiden Großstaaten von der Landkarte gestrichen werde, damit Deutsch- land endlich zur Ruhe gelange, so weist das Interesse Deutschlands unbestreitbar auf Preußen und verlangt dessen Vernichtung. Der ganze Proceß gestaltete sich dann folgendermaßen: Oesterreich entsä- digt sich für Venedig durch Schlessien, Sachsen nimmt seine auf dem Wiener Congreß verlorenen Gebietstheile wieder an sich, Rheinland und Westphalen bilden einen neuen Bundesstaat unter der Regierung der in Belgien herrschenden Koburger, Hannover und Kurhessen runden sich in der Richtung der Preussischen Grenze hinaus. Der fran- zösische Theil Belgiens fällt an Frankreich, der Rest kehrt nach Hol- land zurück und tritt mit diesem in den Deutschen Bund ein. Die Familie Hohenzollern behält ein Gebiet von etwa 4 bis 5 Millionen Einwohnern; ja aber diese aus germanisirten Slawen bestehen und ganz eigentlich ihnen Preussischen Kartofelschnapsgeist erzeugen, welcher als innerer Düppel und Fusel die Großmachtgelüste und das Berli- nerhum hervorbringt, so werden zwanzig Jahre lang Truppen der rein Deutschen Staaten: Oesterreichische Kaiserjäger, Bayerische Kü- rassiere und Chevaualegers, Württembergische Ulanen, Hessisches und Kurhessisches Militair in der Mark Brandenburg einquartiert, damit dort die Race gekreuzt und eine neue Generation erzeugt werde.“

Italien.

Nachrichten über Truppenbewegungen u. s. fehlen aus bekannten Gründen in italienischen Blättern fast gänzlich; dagegen bringen die officösen Blätter die Erklärung, „daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen der Regierung und dem General Garibaldi besteht, wonach

der General Caprera nur auf den Ruf des Königs und wenn die Stunde der That gekommen ist, verläßt". Diese Vereinbarung wird zur Verhütung der Vaterlandsfreunde mit dem Zusätze bekannt gemacht, daß das Vertrauen nicht getrübt werden solle. Nach dem Rundschreiben des Kriegsministers wird das Freicorps aus 20 Bataillonen bestehen, die 10 Regimenter bilden; Formationsplätze sind Como, Varese, Bari und Barletta; die Freiwilligen erhalten das rothe Gebeud und die Mütze Garibaldi's. Das venetianische Comité von Turin hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, worin es ankündigt, daß die venetianischen Emigranten in größter Anzahl sich als Freiwillige melden; da aber die Zahl der Freiwilligen eine beschränkte ist, so bitten die Venetianer um die Ehre, bei der Zulassung zum Freiwilligendienste besonders berücksichtigt zu werden. Das Schreiben Garibaldi's, welches Oberst Cuchi von Caprera für den Kriegsminister mitgebracht hat, lautet nach dem „Avenir National" wie folgt:

„Caprera, den 11. Mai 1866. Herr Minister! Ich nehme mit wahrhaftigem Danke die von dem Ministerium getroffenen und von Sr. Majestät gebilligten Bestimmungen über die Freicorps an und bin Ihnen sehr erkenntlich für das Vertrauen, das man in mich setzt, indem man mir den Befehl über dieselben überläßt. Wollen Sie bei Sr. Majestät Sich zum Vermittler meiner Gefühle und der Hoffnung machen, recht schnell mit unserer glorreichen Armee für die Erfüllung der nationalen Wünsche wirken zu können. Ich danke Ihnen für die Zuversicht, mit der Sie mir das Decret mittheilten, und verbleibe Ihr ergebener Garibaldi."

Die Pariser „Presse" macht auf die neue Stellung aufmerksam, welche Contre-Admiral Bocca im adriatischen Meere zwischen Ancona und der Insel Groffa, an der dalmatinen Seite, genommen habe, indem er so jeden Augenblick den Meerbusen von Triest absperrt und zugleich Venedig, Triest, Pola und Fiume bedrohen könne. Die Insel Groffa liegt auf der äußersten Flanke des dalmatinen Archipels, Zara gegenüber, und hat gute Häfen; sobald die Italiener hier festen Fuß gefaßt, sind sie à cheval auf der Enge der Adria und im Besitze eines trefflichen Stützpunktes für ihre Operationen von Nordost nach Nordwest.

### Frankreich.

Paris, d. 17. Mai. Die officiöse „Presse", zumal das „Pays", äußert sich über die Congress-Eventualitäten mit einer so überaus vorsichtigen Mäßigkeit, daß man immer wieder auf den Glauben gebracht wird, Frankreich sei nur mit halbem Herzen bei dem Versöhnungswerke, von dem es sich aus Anstandsgründen nicht fern halten konnte. Diese Meinung muß um so begründeter erscheinen, als über den specifisch-officiösen Charakter der betreffenden Auslassungen dieses Mal weniger als je ein Zweifel besteht. Wie es sich aber auch mit Frankreichs Privatansicht über den Congress verhalten mag, genug, die diplomatische Vermittlung ist seit der vorgeschrittenen Conferenz der Vertreter der drei Mächte als officiell eröffnet anzusehen. Herr Drouyn de Lhuys wird durch eine nach Wien, Berlin und Florenz zu richtende Note die uneinigten Mächte einladen, die brennenden Fragen einem europäischen Tribunale zu unterbreiten. Es sollen nur die venetianische und die schleswig-holsteinische Frage und die deutsche Bundesreform auf dem Programm des Congresses erscheinen; um den Beitritt der streitenden Mächte nicht zu verzögern, hat man von der Bedingung einer gleichzeitigen Entwaffnung Abstand genommen. Der deutsche Bund oder, wenn man will, Deutschland, das die eifrigen Anhänger des Congresses hier in ihrer Hitze bisher fast nur als ein Object und nicht als eine selbstbewußte Nation in ihre Rechnung ziehen, würde durch einen besonderen Repräsentanten neben den sechs übrigen Staaten vertreten werden. Das dürften die wesentlichen Punkte sein, über die man sich auf der vorgeschrittenen Conferenz geeinigt hat. Jedoch sind noch einige Differenzen übrig geblieben, indem Lord Cowley und Baron Büdberg gleich nach der Zusammenkunft ad referendum an ihre Regierungen geschrieben haben. Es scheint sich noch um die Entscheidung zu handeln, ob die Beschlüsse des Congresses einen executorischen Charakter haben sollen oder nicht. Es ist nicht anzunehmen, daß Frankreich im Widerspruch mit seiner bisherigen Politik das Erstere verlange, jedoch soll Rußland eher zu dieser Auffassung geneigt sein. Es bleibt nun die Frage, wie die rüssenden Mächte die Vermittlung aufnehmen. Oesterreichische Minister haben in der That in Bezug auf Venedig, besonders England gegenüber, gewisse vage Andeutungen fallen lassen, die in den letzten Tagen auch vom Fürsten Metternich hier wiederholt worden sind; Italien verlangt aber bestimmte Zusagen, ehe es sich zu dem Congress herbeiläßt. Preußen soll auch gewisse Bedingungen formuliren. Kurz, die Schwierigkeiten bleiben noch groß.

Paris, d. 17. Mai. Die venetianische Frage beherrscht jetzt die Situation. Noch einmal setzt die Diplomatie alle Segel ein, um Oesterreich zu bewegen, durch Freilassung der Italiener dem sonst unvermeidlich gewordenen Befreiungskriege zuvorzukommen und zu verhüten, daß Garibaldi in Scene tritt und, wenn einmal im Werke, Dinge versucht, die einen allgemeinen Brand von der Adria bis zum Persussee, von der Donau bis zum Pruth nach sich ziehen könnten. Gestern Abend war beim Empfang im aenwartigen Ministerium viel von diesen Anstrengungen der Minister nichtdeutscher Großmächte für den Frieden die Rede, und die „France" kann constatiren, daß die Stimmung für den Frieden fast einstimmig und man überzeugt war, die Anstrengungen der jüngsten Tage, um eine Basis annehmbarer Bedingungen zu finden, hätten endlich Aussicht auf Erfolg. Scheitern die Congressbemühungen an Oesterreichs Uebermuth, so hat es von Italien einen Kampf mit allen Mitteln der Action zu gewärtigen.

### Schweiz.

Bern, d. 16. Mai. Der Bundesrath hat sich in seiner heutigen Sitzung wieder mit den im Kriegsfalle zu ergreifenden Maßregeln beschäftigt. Wie mitgetheilt wird, war das Resultat seiner Berathung Einsetzung einer Kriegs-Commission, bestehend aus dem General Dufour, dem Obersten Ziegler von Zürich und aus sämtlichen Divisionären

und Waffenschefs der eidgenössischen Armee, welche sofort in Bern zusammenzutreten wird und alle ferneren militärischen Maßregeln berathen und leiten soll. Vorläufig hat der Bundesrath auf's Bique gestellt die 23. Brigade, deren Commandeur Oberst v. Escher von Zürich ist und die aus den Bataillonen Nr. 51, Graubünden, Nr. 63, St. Gallen, und Nr. 5, Zürich, ferner aus den Scharfschützen-Compagnien Nr. 12, Glarus, Nr. 16 und Nr. 36, Graubünden, einer halben Compagnie bündener Suiden, einer 4pfündigen bündener Batterie Gebirgs-Artillerie, einer zürcher Sapeur-Compagnie und einer Ambulance-Section besteht.

### Großbritannien und Irland.

In dem Londoner Nationalverein wurde beschlossen, die Bismarck'schen Vorschläge zu unterstützen, ohne sich vorbehaltlich darüber auszusprechen. Kinkel hob dabei hervor, daß es sich nicht mehr um einen Bürgerkrieg, sondern um einen Nationalkrieg handle und daß die Aussichten für Italien in diesem Kampfe bei der Treue seiner Marine günstig seien. Von anderer Seite wurde gesagt, daß Vorschläge für die Einigung Deutschlands angenommen werden müßten, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Mit dem Zustandekommen des Parlements würde auch die Herrschaft des Grafen Enke gehen.

### Rußland und Polen.

Der Kaiser hat der heiligen Synode einen Ukas vorgelegt, demzufolge das Hausgesetz der russischen Krone: „Kein Mitglied des kaiserlichen Hauses darf eine andere als die griechische Religion annehmen, noch ja zu einer andern übertreten," für die männlichen Angehörigen desselben aufgehoben wird, jedoch soll der Uebertritt auch künftig von der Einwilligung des Kaisers abhängig sein. Die protestantischen Fürstentümer Deutschlands werden sonach auch in der Zukunft in Rußland ihren Glauben abschöpfen müssen.

Nachrichten aus dem nördlichen Finnland schildern die unter der Bevölkerung ausgebrochene Noth in den düstersten Farben. Infolge der sich wiederholenden Missernten besteht die Nahrung der Menschen aus einem jämmerlichen Gemisch von Mehl und Baumrinden. Die von der russischen Regierung bewilligte zollfreie Einfuhr vegetabilischer Nahrungsmittel hat den allerdingensischen Bedürfnissen abzuhelfen nicht vermocht.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 18. Mai.					
Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Wind.	Witterung.
		Bar.	Therm.		
8 Morg.	Petersburg	338,2	3,8	N., stark.	bewölkt.
	Moskau	328,2	9,3	N., schwach.	besser.
7 =	Königsberg	338,6	5,3	N. stark.	besser.
6 =	Berlin	338,9	4,2	NO., lebhaft.	besser.
	Leipzig	336,7	4,3	N., schwach.	besser, gef. Abg. Regen.

### Börsen-Versammlung in Halle

am 19. Mai 1866.  
Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen: 170 U 50—51  $\frac{1}{2}$  bez.  
Roggen: 168 U 39—40  $\frac{1}{2}$  bez.  
Gerste: 140 U 34—35  $\frac{1}{2}$  bez., seine Waare über No  
Hafer: 100 U 27—28  $\frac{1}{2}$  bez.  
Erbfen und Linsen: ohne Frage und Angebot.  
Bohnen: unverändert wie zuletzt, 80  $\frac{1}{2}$  zu machen.  
Kümmel: ging nichts um.  
Fenchel: ohne Handel.  
Stärke: still und Preise nominell.  
Spiritus: überaus gedrückt und weichend, Kartoffel: loco 12  $\frac{1}{2}$  angeboten, 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Rüben: ohne Handel.  
Rübböl: 15  $\frac{1}{2}$  bez., nicht offerirt.  
Solardöl: Prima nichts gehandelt, weiß loco 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. ercl.  
Erdöl: thüringisches, loco 9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  angeboten.  
Kopzucker: Konjunktur ist unverändert, Produzenten fügen sich in die gedrückten Zeitverhältnisse und zu billigen Preisen sind mehrere Posten für hier und auswärts umgegangen, blond und fein gelb circa 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
Syrup: sehr gedrückt, Preise nominell.  
Alle Futtermittel geschäftlos.

### Marktberichte.

Halle, den 19. Mai. Getreideweise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ . Roggen 1  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  13  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Heu pro Ctr. 1  $\frac{1}{2}$ —1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Rumpstroh pro Schock a 1200  $\frac{1}{2}$  12—12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
Die Polizei-Bewahrung.  
Magdeburg, den 18. Mai. Weizen —  $\frac{1}{2}$ . Roggen —  $\frac{1}{2}$ . Gerste —  $\frac{1}{2}$ . Hafer —  $\frac{1}{2}$ . Kartoffelspiritus, 8000% Tralles, loco ohne Faß 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  angeboten.  
Nordhausen, den 18. Mai. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen 1  $\frac{1}{2}$  17  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  21  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Rübböl pro Cntner 17  $\frac{1}{2}$ . Leinöl pro Cntner 16  $\frac{1}{2}$ .  
Berlin, den 18. Mai. Weizen loco 40—70  $\frac{1}{2}$  nach Qualität, weiß poln. 55  $\frac{1}{2}$  frei Mühle bez., Lieferung pr. Mai/Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 59  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., pr. Sept./Oct. 59  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen loco 81—82  $\frac{1}{2}$  bez., ab Roden bez., 82—83  $\frac{1}{2}$  bez., ab Roden bez., Mai/Juni 36  $\frac{1}{2}$ —37  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juni/Juli 37  $\frac{1}{2}$ —38  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. 39—40  $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 39  $\frac{1}{2}$ —40  $\frac{1}{2}$  bez., G. — Gerste, große und kleine 31—40  $\frac{1}{2}$  pr. 1750 Pfd. Hafer loco 22—29  $\frac{1}{2}$  bez., fischl. 23  $\frac{1}{2}$ —28  $\frac{1}{2}$  bez., ab Roden bez., Mai u. Frühjahr 28  $\frac{1}{2}$  bez., Juni/Juli 27  $\frac{1}{2}$ —28  $\frac{1}{2}$  bez., Juli/Aug. 27  $\frac{1}{2}$ —28  $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 26  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., G. — Erbsen, Roohware 62—60  $\frac{1}{2}$  Futtermaare 45—52  $\frac{1}{2}$ . — Rübböl loco 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr., Mai 15  $\frac{1}{2}$ —16  $\frac{1}{2}$  bez., pr. G., Juni/Juli 15  $\frac{1}{2}$ —16  $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 11  $\frac{1}{2}$ —12  $\frac{1}{2}$  bez., u. G., 1/2 Br. — Leinöl loco 13  $\frac{1}{2}$ . — Spiritus loco ohne Faß 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai

Amsterd., d. 18. Mai. Weizen behauptet. Roggen loco fest, auf Termine 2 fl. niedriger. Haas vr. Oct. 66 1/2. Kaffee vr. Herbst 40.  
 London, d. 18. Mai. In englischem und fremdem Weizen wenig Geschäft. Preise unverändert. Hafer 1/2 St. niedriger. Gerste, Bohnen und Erbsen unverändert.  
 Liverpool, den 18. Mai. Wochenumsatz 60,070, zum Export verkauft 4980, wirklich exportirt 23,421, Consum 50,000, Vorrath 970,000 Ballen. Orleans 13 1/2, Georgia 12 1/2, Fair Dhollerah 9, middling Fair Dhollerah 7 1/2, middling Dhollerah 6 1/2, Bengal 6.

**Wasserstand der Saale bei Halle** am 18. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll, am 19. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** den 18. Mai am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Dresden** am 18. Mai Mittags: 1 Elle 18 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachrichten**  
 über die zu Magdeburg die Schiffe beladenen Kähne.  
 Aufwärts: Am 18. Mai. S. Klaus, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — G. Lonne, Salpeter, v. Hamburg n. Bückau. — A. Osterburg, Ruchhölzer, v. Spangsdamm n. Bückau. — M. Kerken, Coaks, v. Hamburg n. Rethenburg. — Fr. Bernsdann, Steinkohlen, v. Hamburg n. Alstedden. — Th. Reigt, Steinkohlen, v. Hamburg n. Halle. — A. Demmer, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bückau. — G. Kreutzer, Eisen, v. Magdeburg n. Alstedden. — F. Kunze, desgl.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours.**

Fonds-Cours		Geld		Brief	
Freiwillige Anleihe	84 1/2	84 3/4	84 1/2	84 1/2	84 1/2
Staats-Anleihe v. 1869	92 1/4	91 3/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4
do. 1854, 1855, 1857	85 1/4	84 3/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4
do. von 1859	85 1/4	84 3/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4
do. von 1856	85 1/4	84 3/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4
do. von 1854	85 1/4	84 3/4	85 1/4	85 1/4	85 1/4
do. von 1850 u. 1852	76 1/2	76	76 1/2	76 1/2	76 1/2
do. von 1853	76 1/2	76	76 1/2	76 1/2	76 1/2
do. von 1852	76 1/2	76	76 1/2	76 1/2	76 1/2
Staats-Schuldenscheine	69 1/4	68 3/4	69 1/4	69 1/4	69 1/4
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 M.	103 1/4	102 3/4	103 1/4	103 1/4	103 1/4
Kur- und Reumärkische Schuldverschreibungen	—	—	—	—	—
Schuldverschreibung der Berl. Stadt-Obstf. Anst.	82 1/4	81 3/4	82 1/4	82 1/4	82 1/4
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	—	—	—	—	—

Handbriefe		Geld		Brief	
Kur- und Reumärkische	73 1/2	73	73 1/2	73 1/2	73 1/2
do. do.	81 1/4	80 3/4	81 1/4	81 1/4	81 1/4
Diprussische	73 1/4	72 3/4	73 1/4	73 1/4	73 1/4
do. do.	74 1/4	73 3/4	74 1/4	74 1/4	74 1/4
Pommersche	73 1/4	72 3/4	73 1/4	73 1/4	73 1/4
do. do.	84 1/4	83 3/4	84 1/4	84 1/4	84 1/4
Posenische	—	—	—	—	—
do. neue	75 3/4	75	75 3/4	75 3/4	75 3/4
Sächsische	—	—	—	—	—
do. Lit. A.	—	—	—	—	—
do. neue	—	—	—	—	—
Westpreussische	72 1/4	71 3/4	72 1/4	72 1/4	72 1/4
do. do.	76 1/4	75 3/4	76 1/4	76 1/4	76 1/4
do. do. neue	—	—	—	—	—
do. do.	—	—	—	—	—

Rentenbriefe		Geld		Brief	
Kur- und Reumärkische	80 1/4	79 3/4	80 1/4	80 1/4	80 1/4
Pommersche	—	—	—	—	—
Posenische	—	—	—	—	—
Preussische	—	—	—	—	—
Rein- u. Westpreussische	82 1/4	81 3/4	82 1/4	82 1/4	82 1/4
Sächsische	—	—	—	—	—
do. do.	—	—	—	—	—
Preuss. Hypoth. Antells Certificate (Hübner)	100 3/4	100	100 3/4	100 3/4	100 3/4
Hyp. v. d. L. Pr. Hyp. Act. Ges. (Ganemann)	—	—	—	—	—
Antell. Hyp. v. d. Pr. Hyp. v. St. (Gendel)	—	—	—	—	—
Hyp. v. Antell. Schmeine	125 1/2	124 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
Bank des Berl. K. = B.	—	—	—	—	—
Danziger Privatbank	—	—	—	—	—
Königsb. Privatbank	—	—	—	—	—
Magdeb. Privatbank	—	—	—	—	—
Pomm. Privatbank	—	—	—	—	—
Holm. Rittersch. Pr. B.	—	—	—	—	—

Eisenbahn-Actien		Geld		Brief	
Stamm-Act.	1866	—	—	—	—
Nachens-Düsseldorfer	—	30 1/4	29 3/4	—	—
Nachens-Rastrichter	—	131 1/2	130 1/2	—	—
Berl.-Märk. L. A.	9	179 1/2	178 1/2	—	—
Berlin-Anhalter	13	140 1/2	—	—	—
Berlin-Samburger	9 1/2	—	—	—	—
Berlin-Potsdamer	16	178 1/2	177 1/2	—	—
Magdeburger	—	114 1/2	113 1/2	—	—
Berlin-Stettiner	5	113 1/2	112 1/2	—	—
Breslau-Schwednitz	9	—	—	—	—
Nils-Freiburger	—	117 1/2	116 1/2	—	—
Prag-Neisse	17 1/2	131 1/2	130 1/2	—	—
St. = Mindener	15	165 1/2	164 1/2	—	—
Magdeb. Westph.	—	—	—	—	—
Magdeb. Westph.	—	—	—	—	—
Münster-Hammert	—	73 1/2	—	—	—

Die Haltung der Börse war im Ganzen fest, namentlich im Anfang und auch gegen den Schluss hin; in der Mitte dagegen in Folge der Ansprache des v. Bismarck mit Rücksicht auf das Geschäft war im Ganzen nicht bedeutend, nur einzelne Eisenbahnen waren lebhaft; auch preussische Fonds in gutem Verkehr und mehrfach steigend; österreichische Secden still.

**Berliner Börse vom 18. Mai 1866.**

Rheinische v. Staate gar.		Geld		Brief	
III. Em. v. 1858 u. 1860	—	83 1/4	—	—	—
do. do. von 1862	—	83 1/4	—	—	—
do. do. von 1864	—	83 1/4	—	—	—
do. vom Staate gar.	—	87 1/4	—	—	—
Rheinische v. St. gar.	—	83 1/4	—	—	—
do. do. II. Em. v. 1860	—	83 1/4	—	—	—
Rubrobr. = Grefelder - Str. Gladbacher	—	—	—	—	—
do. II. Serie	—	—	—	—	—
do. III. Serie	—	—	—	—	—
Stargard-Böfen	—	—	—	—	—
do. II. Em. v. 1860	—	—	—	—	—
do. III. Em. v. 1860	—	—	—	—	—
Löhninger conv.	—	84 3/4	—	—	—
do. II. Serie	—	84 3/4	—	—	—
do. III. Serie conv.	—	91 3/4	—	—	—
do. IV. Serie	—	91 3/4	—	—	—
Wiltb. (Cofels-Derberg)	—	70 3/4	—	—	—
do. III. Em. v. 1860	—	—	—	—	—

Inländische Fonds.		Geld		Brief	
Berl. Land- u. Gew. Anstalt	—	86 1/4	85 1/4	—	—
Disc. Commandit-Anst.	—	80 3/4	79 3/4	—	—
Schlef. Bank = Verein	—	86 1/4	85 1/4	—	—
Preuss. Hypoth. Berl.	—	104 1/2	—	—	—
do. do. (Gendel)	—	100 1/2	—	—	—
Erste Pr. Hypoth. Berl.	—	—	—	—	—
do. Gew. = St. (Schulter)	—	85 1/2	—	—	—

Ausländische Fonds.		Geld		Brief	
Braunschweiger Bank	—	69 1/2	—	—	—
Bremer Bank	—	108 1/2	—	—	—
Coburger Creditbank	—	71 1/2	—	—	—
Darmstädter Bank	—	68 1/4	67 1/4	—	—
Deffauer Credit	—	3	—	—	—
Deffauer Landesbank	—	71 1/2	—	—	—
Genfer Creditbank	—	27 1/2	26 1/2	—	—
Genève Bank	—	91 1/2	90 1/2	—	—
Gotthard Privatbank	—	—	80	—	—
Hannoversche Bank	—	—	76 1/2	—	—
Leipziger Creditbank	—	—	67 1/2	—	—
Luzeburger Bank	—	—	62 1/2	—	—
Meininger Creditbank	—	—	80 1/2	—	—
Norddeutsche Bank	—	—	100 1/2	—	—
Oesterreich. Credit	—	—	49	—	—
Roßthaler Bank	—	—	102 1/2	—	—
Schwäbische Bank	—	—	54 1/2	—	—
Thüringische Bank	—	—	85 1/2	—	—
Weimarsche Bank	—	—	43 1/2	—	—
Westerr. Metall	—	—	47 1/4	—	—

Ausländische Prioritäts-Actien.		Geld		Brief	
Belg. Oblig. 3. de 1864	—	—	—	—	—
do. Lomb. und Meuse	—	—	—	—	—
Defferr. franz. Staatsb.	—	210 1/2	209 1/2	—	—
do. Tr. Südb. (Komb.)	—	186 1/2	185 1/2	—	—
Westerr. Staatsb. (v. St. G.)	—	74	73	—	—
Russ. Staatsb.	—	72	71	—	—
Waltz. (Carl Ludw.)	—	65 1/2	—	—	—

Wechselcours vom 18. Mai.		Dinst.	
Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. holl. f. Sicht (10 Tage)	6 1/2	141 1/2	6 1/2
do. do. 2 Monat	6	140 1/2	6
Samburg do. do. 300 Mark Do. f. Sicht (8 Tage)	7 1/2	153	7 1/2
do. do. 2 Monat	7	150	7
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	10	6 1/2	10
Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	4	76 1/2	4
Wien do. do. 150 fl. österr. W. 8 Tage	7	77 1/2	7
do. do. 2 Monat	6	77 1/2	6
Rugsburg do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	7	66 1/2	7
Reipzig do. do. 100 fl. Courant 8 Tage	7	66 1/2	7
do. do. 2 Monat	7	66 1/2	7
Frankfurt a/M. do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	7	56 1/2	7
Petersburg do. do. 100 fl. S. 3 Boden	6	70 1/2	6
do. do. 3 Monat	6	64 1/2	6
Warschau do. do. 90 do. 8 Tage	8	64 1/2	8
Bremen do. do. 100 do. 8 Tage	8	109 1/2	8

Gold und Papiergeld.		Dinst.	
Rubel-Lamden	—	5	12 1/4
Roussin	—	—	113
do. p. Stück	—	—	5
Souveräns	—	—	6
Goldfronen	—	—	9
Gold, 1 Goldpfund fein	—	—	461
Friedrichsdor	—	—	115
Silber, 1 Goldpfund fein	—	—	29

Die Haltung der Börse war im Ganzen fest, namentlich im Anfang und auch gegen den Schluss hin; in der Mitte dagegen in Folge der Ansprache des v. Bismarck mit Rücksicht auf das Geschäft war im Ganzen nicht bedeutend, nur einzelne Eisenbahnen waren lebhaft; auch preussische Fonds in gutem Verkehr und mehrfach steigend; österreichische Secden still.



## Bekanntmachungen.

Unternehmer, welche im Falle, daß Landlieferungen an Getreide, Fourage, Brod und dergleichen Seitens des hiesigen Kreises nach dem Gesetz vom 11. Mai 1851 zu beschaffen sind, geneigt sein sollten, dieselben seiner Zeit zu übernehmen, wollen sich binnen 3 Tagen unter spezieller Angabe ihrer Adresse mündlich oder schriftlich bei mir melden, damit im Bedarfsfalle mit denselben sofort in Unterhandlung getreten werden kann.

Zeitz, den 16. Mai 1866.

Der königliche Landrath  
v. Wellendorff.

## Offene Sprachlehrerstelle.

In unserer ersten Bürgerschule ist die Stelle eines Lehrers der neueren Sprachen mit einem jährlichen Gehalt von 500  $\mathcal{R}$ . sofort zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juni dieses Jahres bei uns melden.

Zeitz, den 14. Mai 1866.

Der Magistrat.

Gesuch.

In meinem Posamentierwaaren-Geschäft findet ein anständiges, gewandtes Ladenmädchen, das bereits in gleichem Geschäft gearbeitet hat, pr. 1. Juli gute Stellung.

G. Hoffmann in Merseburg.

## Pferde-Verkauf.

Zwei Paar tüchtige Arbeitspferde, zwar alt, aber in gutem Stande, sollen an Defonomen verkauft werden in Leipzig bei

Väppler & Bonnik.

## Gasthofs-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter bin ich Willens, meinen Gasthof „zum weißen Kopf“ in Eisleben nebst Restauration im Nebenhause, schönem großen Garten und sämtlichem Inventarium unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich direkt wenden.

Ferdinand Wähler.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anleihenloosen empfiehlt sich unter billigster Berechnung  
**N. R. Levy**, Effectengeschäft,  
Markt Nr. 10.

## !!! Wegen Einberufung zur Kriegsbereitschaft !!!

sollen und müssen nachstehende Herren-Kleider, aufs Elegante ausgestattet, zu wahren Schlemmerpreisen verkauft werden.

Luchröcke, Stoffröcke u. Fracks auf Seide u. Lustre von 4 1/2 Thlr. an.  
Sommer- u. Winterbuckskin-Hosen, echt niederländer Waare, v. 2 1/2 Thlr. an.  
Jaquets und Vjacks (feinste Gesellschaftsröcke) von 4 Thlr. an.  
Garten-, Regel-, Hans- und Promenaden-Röcke von 1 1/2 Thlr. an.  
Schlafrocke und Knabensachen in größter Auswahl!

**Nr. 54. Gr. Ulrichsstr. 54. 54. 54.**

NB. Sonnabend als den 19. d. M. bleibt das Verkaufslokal bis Abends 10 Uhr geöffnet; den 1sten und 2ten Pfingstfeiertag während der gesetzlich erlaubten Verkaufszeit.

Den für die Minderbemittelten, Arbeiter und Soldaten von Herrn Prof. Dr. Bock empfohlenen

## Robert Freygang'schen Eisen-Branntwein

(bester Volks-Gesundheits-Brannwein)

das Quart für nur 6  $\mathcal{S}$ pr., verkauft in Halle C. F. Baentsch, Markt 6.

## Holz-Auction.

Im Arternischen Rathsforsse „bei Gehofen“ sollen am Mittwoch den 23. Mai d. J. von Morgens 9 Uhr ab

4 1/2 Rstfr. buchen Rugsheit,  
circa 50 Scheit- oder Klobenholz,  
30 eichen do. do.  
160 Schock starke Baumholzwellen und  
70 Stämmwellen

bei gutem Wetter im Schlage, bei ungünstigem in Gasthose „zur goldenen Aue“ in Gehofen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Unterzeichneter wird das Holz auf Verlangen vor dem Verkaufstermine vorzeigen.

Gehofen, den 2. Mai 1866.

Der Förster Liebau.

## Bad Wittkind.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag

## Nachmittag-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2  $\mathcal{S}$ pr.  
C. John.

## Müller's Belle vue.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag

## Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2  $\mathcal{S}$ pr.  
C. John.

## Freybergs Garten.

Den ersten Pfingstfeiertag Nachmittags- und Abend-Concert. Anfang 3 1/2 Uhr

Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends.  
Entrée für Herren 2 1/2, für Damen 1 1/4  $\mathcal{S}$ pr.

## Einem glänzenden Beleg

für die brillante Wirkung des Timpeschen Kraftgrieses giebt wiederum folgendes eidl. konstatirtes Zeugniß: Der Zustand meines Kindes flöste mir die ernstesten Besorgnisse ein, dasselbe war äußerst hinfällig, konnte das Köpfchen nicht aufrecht halten und brachte misfarbige, meist grünlich gefärbte Stühle zu Tage. Wir hatten das Kind fast aufgegeben, als mir bekannt wurde, daß eine Frau in Magdeburg ihre Zwillingskinder mit dem sichtlich besten Erfolge mit dem Timpeschen Kraftgries nähre. Ich bediente mich dieses vortrefflichen Surrogats der Muttermilch bei meinem elenden Kinde und habe jetzt nach einem Gebrauche von etwa vier Wochen die große Freude, das Kind sich körperlich so prächtig entwickeln zu sehen, daß mir die durch den Kraftgries bewirkte Umwandlung fast wie ein Wunder erscheint. Es macht mir Freude, dem Erfinder des vorerwähnten Präparates dieses Zeugniß ausstellen zu können, und versichere ich die Wahrheit des eben Gesagten an Eidesstatt durch meine eigenhändige Unterschrift. Reustadt-Magdeburg, am 1. Febr. 1866.

Carl Hoppe, Petersstraße Nr. 279.

Niederlagen in Halle a/S. bei C. Müller, C. H. Wiebach, J. Kramm, für Sangerhausen bei G. J. Müller, Eisleben bei Theodor Merkel, Biebra bei F. Loth, Wiehe bei F. C. Haufsch, Gonnern bei Theodor Müller, Merseburg bei Günther Weisenborn.

Magdeburg im Mai 1866.

Theodor Timpe.

## Entlaufen ein Jagdhund,

schwarz, an Brust und Füßen weiß. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Halle, den 18. Mai 1866.

Fubel, Stadtrath.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein nicht zu junges, anständiges Mädchen, welches zugleich in der Küche erfahren ist, wird in ein Ladengeschäft in der Nähe von Dessau den 1. Juli, spätestens Michaelis gesucht.

Darauf Reflektirende wollen sich baldigst melden bei Herrn F. Kluge in Eisleben, Nikolaigasse, wo sie das Nähere erfahren können.

## Weintraube.

Den 3. Pfingstfeiertag

## Nachmittag-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entrée 2 1/2  $\mathcal{S}$ pr.  
C. John.

## Fürstenthal.

Zur Würfelwiese

Dienstag den 3. Pfingstfeiertag

## Abend-Concert.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Mittwoch den 23. Mai

## Nachmittag-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2  $\mathcal{S}$ pr.  
C. John.

## Landwirtschaftlicher Kreisverein zu Merseburg.

Die für den 23. d. Mts. anderamtliche Vereins-Versammlung wird hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 17. Mai 1866.

Der Vorstand.

Jordan.

## Freie religiöse Versammlung in Gerbshädt

Donnerstag den 24. Abends 7 1/2 Uhr im Rathhaus-Saale Vortrag vom Prediger Hrn. Mlich aus Magdeburg.

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht drei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich ganz ergebenst anzukündigen.

Dierode, am 17. Mai 1866.

C. Klocke.





## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die königliche Departements-Ersatz-Commission wird auf ihrer Rundreise

am 1. und 2. Juni c.

hier tagen, um das Geschäft der Aushebung im Stadt-Kreise Halle in den, vor dem Leipziger Thore belegenen Lokalen des Bürgergartens vorzunehmen.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß die von der königlichen Kreis-Ersatz-Commission unseres Stadt-Kreises in diesem Jahre

- a. für dauernd unbrauchbar erachteten,
- b. zur Ersatz-Reserve und
- c. zum Train designirten, sowie
- d. die als brauchbar bezeichneten und
- e. die einjährig-freiwilligen Militairpflichtigen,

welche sich über ihre Nichtannahme von einem Truppentheil bei uns nach dem §. 150 ad 4 der Ersatz-Instruction bereits ausgewiesen haben, zu diesem Geschäft speciell beordert werden, während die aus anderen Kreisen zugewanderten, zu vorstehenden Kategorien gehörigen Militairpflichtigen sich behufs ihrer definitiven Ueberfertigung vorher und zwar bis zum 25. Mai c. in unserm Militair-Bureau persönlich zu melden resp. mit den beizubringenden Militair-Papieren auszuweisen haben.

Halle, den 28. April 1866.

Der Magistrat.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.,  
den 5. Mai 1866.

Das dem Rentier Richard Wittlacher gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Band 13, Nr. 469 eingetragene Grundstück:

„Ein in der Schmeerstraße belegenes Haus“, abgeschätzt auf 2287  $\mathcal{R}$ . 5  $\mathcal{S}$ ., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. September  
von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath von Landwüst an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastriert werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

### Offene Rectorstelle.

An unsern städtischen Schulen ist die Stelle des Rectors mit einem jährlichen Gehalt von 800  $\mathcal{R}$ . zum 1. Juli d. F. zu besetzen.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.  
Zeitz., den 17. Mai 1866.

Der Magistrat.

### 10,000 Thlr. Cour.

werden auf mehr als dreifache Uebersicherheit zur ersten Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Gefäll. Adressen und Bedingungen werden unter T. K. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. erbeten.

### Stelle-Gesuch.

Ein militärfreier junger Mann, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, eine Reihe von Jahren in den größten Brauereien Deutschlands fungirt hat und in letzterer Zeit einer rentablen Brauerei als Braumeister vorgestanden, sucht Verhältnisse halber anderweit eine Stellung als Braumeister. Auf Verlangen wird Caution geleistet. Gefällige Offerten werden frankirt erbeten unter Chiffre **W. A. poste restante Weimar**.

120 Stück Buchstabe, meist Erstlinge, einen Magäuer Bullen, 3 Jahr alt und einen dergl. 1 1/2 Jahr alt, verkauft  
**G. Stops** in Niederschmon bei Querfurt.

Ein militärfreier Verwalter, tüchtig im Feldbau und gut empfindlich, wird sofort auf dem Rittergute Badrina bei Delitzsch gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Prof. Dr. Voß sagt über die auf seine Veranlassung von Robert Freygang in Leipzig fabricirten eisenhaltigen Genussmittel: \*)

„Die Robert Freygang'schen eisenhaltigen Genussmittel (eisenhaltiger Syrup, Chocoladen, Bonbons und Eisenliqueurs) dürfen keinesfalls als Geheimmittel betrachtet werden, welche für Alles helfen sollen, sondern es sind Nahrungsmittel-Surrogate für die, welche zu wenig Eisen im Blute haben (Blasse, Bleichsüchtige, Matthe, Magere, Muskel- und Nerven Schwache u.), und für die, welche eine Nahrung genießen oder in Folge ihrer Verhältnisse genießen müssen, welche zu wenig Eisen enthält (als Pflanzennahrung), und kann ich dieserhalb nur wünschen, daß dieselben allgemein eingeführt werden.“  
Voß.

\*) Eisen-Syrup à Fl. 8  $\mathcal{S}$ .; eisenhalt. Chocolate à Packet (gelb) 20  $\mathcal{S}$ ., blau à 15  $\mathcal{S}$ .; Eisen-Liqueur à Fl. 15 u. 8  $\mathcal{S}$ .; Eisen-Magenbitter à Fl. 10 u. 6  $\mathcal{S}$ .; eisenhalt. Bonbons à Carton 4  $\mathcal{S}$ .

Dieselben sind zu haben in Halle bei **C. F. Baentsch**.

## „Iduna“

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige ordentliche General-Versammlung

am 12. Juni Vormittags 10 Uhr

im Saale der Koch'schen Restauration vor dem Leipziger Thore abgehalten werden wird.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an den General-Versammlungen verweisen wir auf die Bestimmungen in §. 16 des alten und des neuen Statuts.

Die Legitimation muß vor Beginn der Versammlung durch Vorzeigung des betreffenden Versicherungs-Scheins aus der letzten Prämien-Quittung im Geschäfts-Bureau der Gesellschaft (Königsstraße Nr. 36), welches zu diesem Zwecke am Tage der Versammlung von früh 8 Uhr ab geöffnet sein wird, geführt werden.

Die Tagesordnung ist folgende:

- 1) Vortrag des Geschäfts-Berichts und Antrag auf Ertheilung der Decharge für die Jahres-Rechnung;
- 2) Wahl zweier Verwaltungsraths-Mitglieder an Stelle des ausscheidenden Herrn Ober-Bürgermeister von Voß und Herrn Major a. D. Reineck;
- 3) Wahl dreier Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1866;
- 4) Beschlußnahme über die den Verwaltungsraths-Mitgliedern und der Direction zu bewilligende Remuneration oder Tantième;
- 5) Beschlußfassung über einen Antrag auf Abänderung der Statuten  
zu §. 2. Bezüglich Einrichtung von Depositen-Kassen mit Spar-Einlagen.  
zu §. 4. Nr. 9. Die Art und Weise der Abänderung der Tarife betreffend.  
zu §. 5. Bezüglich einer Vermehrung der Mitglieder des Verwaltungsraths.  
zu §. 13. Bezüglich der Lombard-Geschäfte.

6) Beschlußnahme über Anträge auf außerordentliche Bewilligungen an frühere Gesellschafts-Mitglieder resp. wohlthätige Institute.

Der Geschäftsbericht nebst Rechnungs-Abschluss kann vom 3. Juni ab im Gesellschafts-Bureau und bei allen Agenturen in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 17. Mai 1866.

Die Direction

der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“.  
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

## Versicherung gegen die Gefahren des Krieges.

### Die Preussische Lebens-Versicherungs-Action-Gesellschaft in Berlin

versichert den Herren Offizieren gegen feste jährliche Prämien Kapitalen von 100 bis 3000 Thaler und zahlt von der versicherten Summe:

- 1) den ganzen Betrag, wenn der Versicherte während der Versicherungsbauer vor dem Feinde fällt, oder in Folge der im Treffen erhaltenen Verwundungen binnen 14 Tagen stirbt;
- 2) die Hälfte, wenn der Versicherte während der Versicherungsbauer in Folge der im Treffen erlittenen Verwundungen nach Ablauf von 14 Tagen stirbt oder gänzlich erwerbsunfähig wird;
- 3) den vierten Theil, wenn der Versicherte während der Versicherungsbauer in Folge der im Treffen erlittenen Verwundungen unsfähig wird, seine militairische Carriere fortzusetzen, aber zu sonftigem Erwerbe fähig bleibt.

Anträge nehmen entgegen und jede wünschenswerthe nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst der Vorstand der Gesellschaft, große Friedrichstraße 101 in Berlin, sowie die General-Agentur des Herrn

R. Rhens in Halle.

Für die nach Ausbruch des Krieges beantragten Versicherungen wird die Prämie auf das Doppelte des jetzigen Betrages erhöht.

Der Vorstand.

Eine anständige solide Frau sucht Verhältnisse wegen Unterkommen als Wirthschafterin bei einem Herrn resp. Dame oder in einem soliden Hause. Gef. Off. „Th.“ bez., abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

In einer hies. Fabrik (Eisen-Branche) soll die Stellung eines Aufsehers und Lagerverwalter durch ein. thät. u. sicheren Mann besetzt werden. Rechn. Kenntnisse werden nicht verl., aber die nöthige Umsicht zur Leitung des Verbands. Das Jahreseink. beläuft sich auf circa 1000  $\mathcal{R}$ . Näher. durch **F. Senftleben** in Berlin, Fischestr. 32.

Eine Wirthschafterin in gelehten Jahren, die schon selbstständig gewirthschaftet, in Küche und Molkerei tüchtig, wünscht auf einem größeren Rittergute den 1. Juli Stellung, die besten Zeugnisse sind aufzuweisen; am liebsten bei Halle oder Leipzig. Gef. Adressen bittet man abzugeben Rannische Straße Nr. 23, 1 Tr. hoch.

### Gasthofs-Verpachtung.

Der Gasthof zu Alttranstädt mit 14 Morgen Acker, 1 Morg. Wiese u. 7 Morg. Pacht-Acker soll mit vollem Inventar u. wegen Todesfall verpachtet werden, und kann die Uebergabe sofort erfolgen.  
Wittwe Kieß.

# „Concordia“

## Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft

### Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thlr.

Die „Concordia“ übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Die Gesellschaft „Concordia“ ertheilt auch Versicherung gegen **Kriegsgefahr**, jedoch ausschließlich nur an Officiere und Militair-Beamte mit **Officiers-Rang**.

Jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Agenten der Gesellschaft.

**Die General-Agentur**  
**W. Randel,**  
Königsstraße Nr. 8.

Aerztlich empfohlen. Chemisch untersucht. Durch zahlreiche Consumenten erprobt.

### Dem Gesunden heilsam — dem Kranken heilkräftig.

In dem Zusammenfallen dieser Eigenschaften des Daubig'schen Kräuter-Liqueurs liegt der schlagende Beweis, daß derselbe keine Arznei, sondern etwas Anderes und Besseres ist, als eine Arznei. Denn eine solche ist nur für die Heilung von Kranken dienlich, den Gesunden nicht. Der Daubig'sche Kräuter-Liqueur \*) aber ist ein von Gesunden und Kranken gleich sehr geschätztes Genussmittel. Das nachstehende Attest bezeugt seine erfreulichen Wirkungen.

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit, welche erfunden worden sind, um mit dem Wohlgeschmack auch wohlthätige Wirkung zu verbinden, zeichnet sich der vom Apotheker N. F. Daubig zu Berlin kombinierte und nach ihm benannte **N. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur** durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, und wird dadurch zu einem der gesundheitsförderndsten Liqueure unserer Zeit, wie dies aus dem nachfolgenden Anerkennungs-schreiben hervorgeht: Den so unendlich vielen Dankklagen in den öffentlichen Blättern schließe auch ich mich aus vollster Ueberzeugung an, denn ich kann offen und frei bekennen, daß ich durch den Genuß des **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** bei jetzt zweimonatlichen Gebrauche fast **vollständig von meinen Leiden befreit bin**. — Die vor Weihnachten vorigen Jahres wahrscheinlich durch Erkältung zugezogene Krankheit hatte auf meinen körperlichen Zustand einen gar üblen Einfluß, so daß ich Anfangs mich vor Schmerzen nicht zu lassen wußte. — Ganz besonders dehnten sich die **Schmerzen auf den Magen** aus, denn ich konnte in Folge dessen den ganzen Tag auch kaum die leichtesten Speisen zu mir nehmen. — Guter Rath war hier theuer! — Alle anderen Mittel, die mir von verschiedenen Seiten angerathen wurden, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. — Ich machte nun einen Versuch mit dem **Daubig'schen Kräuter-Liqueur**, der denn auch mit Gottes Hülfe mich, wie oben bemerkt, von den so üblen Leiden fast ganz befreit hat. — Aussehen will ich aber dennoch den Liqueur nicht, sondern ihn fortbrauchen, wenn auch nicht regelmäßig, so doch ab und zu, da er mir ein **unersetzliches Hausmittel** geworden ist. **G. Gutfeld**, pens. Postbeamter in Berlin, Neue Jakobstraße 8.

**Hämorrhoidal- Unterleibs- und Magenbeschwerden!**

\*) Der Liqueur ist echt zu haben in den benannten Niederlagen.  
Halle a/S., den 19. Mai 1866.

Das General-Depot.  
Gebr. Randel.

**F. Werder,**  
Klostergasse 15, **Leipzig.**

**Uebersetzungen in allen Sprachen,**  
Garantie für Richtigkeit  
und strengste Geheimhaltung.

**Uebersetzungs-Bureau.**

Deutsch.	Englisch.	Holländisch.
Dänisch.	Norwegisch.	Schwedisch.
Französisch.	Italienisch.	Spanisch.
Russisch.	Polnisch.	Portugiesisch.
	Neugriechisch.	Böhmisch.
	Türkisch.	Serbisch.
	Arabisch.	Ungarisch.
	Persisch.	

**E. Sontag's**  
**giftfreies Präparat.**

Um **Ratten** und **Mäuse** spurlos zu vertilgen, selbst wenn sie noch so massenhaft vorhanden sind, empfehle ich von Neuem **E. Sontag's** so vorzüglich bewährtes und wirklich giftfreies Präparat zur unfehlbaren Vertilgung von Ratten und Mäusen in Schacheln à 15 Sgr., durch dessen Gebrauch der seitherigen oft sehr getriebenen Pressereien ein sicheres Ziel gesetzt wird.

**Bernh. Blossfeld**, alter Markt Nr. 20.  
Inhaber des General-Depots für die Provinz Sachsen.

Zu haben bei:  
Herrn **Louis Fischer** in Erfurt,  
Herrn **Fraugott Freische** in Naumburg,  
Herrn **L. Hochheimer & Co.** in Zeitz.  
**Bernh. Blossfeld.**

Eine Hobelbank zu verkaufen Martinsgasse 8.  
Zwei starke Arbeits-Pferde verkauft  
Höhnstedt Nr. 131.

2 gute, noch brauchbare eisenerne Quetsch-  
Walzen mit schmiedeeisernen Spindeln liegen bei  
mir zum Verkauf. **Engel**, Schmiedemeister.

**Gegen Zahnschmerz**

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“  
à Hülfe 2 1/2 Sgr.:

<ul style="list-style-type: none"> <li>in <b>Artern</b>: Apotheker <b>Sundermann.</b></li> <li>in <b>Wittersfeld</b>: <b>F. Kougel.</b></li> <li>in <b>Brehna</b>: Apotheker <b>Simon.</b></li> <li>in <b>Eilenburg</b>: <b>B. Bornhofel.</b></li> <li>in <b>Geisleben</b>: <b>C. Worch &amp; Schmidt.</b></li> <li>in <b>Freiburg a. U.</b>: Apotheker <b>Scherf.</b></li> <li>in <b>Leuchstädt</b>: Apotheker <b>Schenke.</b></li> <li>in <b>Merseburg</b>: <b>Sämmtliche Apotheker.</b></li> <li>in <b>Naumburg</b>: <b>N. Köblich.</b></li> <li>in <b>Dürrenberg</b>: Apotheker <b>Niester.</b></li> <li>in <b>Altleben</b>: Apotheker <b>Kolbe.</b></li> <li>in <b>Wiede</b>: Apotheker <b>Paaf.</b></li> <li>in <b>Hohenmölsen</b>: <b>Jr. Angermann.</b></li> <li>in <b>Delitzsch</b>: <b>J. Helbach.</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>in <b>Löbejün</b>: <b>J. Rudloff.</b></li> <li>in <b>Zeutschenthal</b>: <b>C. Nolle.</b></li> <li>in <b>Neubra</b>: Apotheker <b>Gecker.</b></li> <li>in <b>Querfurt</b>: Apotheker <b>Neumann.</b></li> <li>in <b>Hopfleben</b>: Apotheker <b>Paaf.</b></li> <li>in <b>Sangerhausen</b>: <b>J. G. Köttler.</b></li> <li>in <b>Schafstädt</b>: Apotheker <b>Hellwig.</b></li> <li>in <b>Wallhausen</b>: Apotheker <b>Grohn.</b></li> <li>in <b>Zeitz</b>: <b>A. Guch.</b></li> <li>in <b>Weißenfels</b>: <b>N. Kagschke.</b></li> <li>in <b>Wettin</b>: Apotheker <b>Köhler.</b></li> <li>in <b>Lorgan</b>: Apotheker <b>Knibbe.</b></li> <li>in <b>Wittenberg</b>: Apotheker <b>Emme.</b></li> </ul>
---	--

**Hauptdepot in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

**Concentrirte Gallenseife**, zur völligen Reinigung aller seidener und wollener Stoffe von Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen ungemein beliebt, à Stück 2 1/2 Sgr. und 1 Packet zu 4 Stück 8 Sgr.

**Echt persisches Infectenpulver**, à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

**Mittel gegen Hühneraugen**, um dieselben schmerzlos zu beseitigen. 5 Sgr.

**Aromatisirte Kräuterseife**, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toilettenseife à Stück 5 Sgr. **C. Haring**, Bräderstraße 16.

# Ausländische Cassenscheine

erschelt billigst

N. R. Levy,  
Markt zur „Börse“.

## Großer Ausverkauf von Herren-Garderobe!!

Um schnell zu räumen, verkaufe ich 1 Jaquet-Büchsenhose u. Weste von 7 *fl.* an. Ausländische Cassenscheine werden für voll angenommen nur bei **D. Kurzweg**, Leipzigerstr. 5.

Beste **Engl. Schmiedenusskohlen** (Lambton) **Klinkhardt & Schreiber**, frisch aus den Kähnen billigst bei

Wiederum ein neuer Beweis von der großen Wirksamkeit des Haarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S, Leipzigerstraße 109.

In Folge der Kopfschmerzen wurde ich mit dem gänzlichen Verluste meines Haupthaars bedroht, da nach überstandener Krankheit mein Haar derartig ausfiel, daß mein ganzer Vorderkopf entblößt war. Ich gebrauchte gegen dieses Uebel den Kräuterhaarbalsam in Flacons à 1 *fl.* von **Hutter & Co.** in Berlin mit so gutem Erfolge, daß ich das vorhandene Haar behielt, und nach fortgesetztem Gebrauche auf den haarlosen Stellen der dichteste und vollste Haarwuchs sich bildete, daher ich die Wirksamkeit dieses Haarbalsams nicht genug rühmen kann.  
Cöln, den 18. April 1866. Dr. jur. **Sauske**.

## Brönnner'sche Gas-Spar-Brenner

empfehle à Stück: 12 1/2 *fl.*

**J. A. Heckert**,

Glas- u. Porzellan-Handlung, Lager von Kronleuchtern etc., gr. Ulrichsstr. 59.

## Am guten, flaschenreifen Bieren

empfehle ich meine Vorräthe von

- 1) Ehemal. Culmbacher Versandbier (v. Chr. Schmidt) à 18 *fl.* pr. 12 Seidel-*fl.*
- 2) Feines Luisenthaler Versandbier à 17 *fl.* pr. 12 Seidel-*fl.*
- 3) **C. E. Schober's** Porter in Originalfl. à 1 *fl.* pr. 13 *fl.* Preis der Fabrik.
- 4) **C. Berger's** Merseburger Schwarzbier à 1 *fl.* pr. 13 große Stenfl. dasselbe auf kleine Originalflaschen abgelagert à 4 *fl.* pr. Flasche.
- 5) Vortr.-*fl.* Lagerbier aus der **Wenzel'schen** Brauerei zu Pleßnitz b. Hohenthum à 13 *fl.* pr. 12 Seidelflaschen.
- 6) Echtes Köhlinger à 18 *fl.* pr. 12 Seidelflaschen.
- 7) Englisch Porter von **Barclay Perkins & Co.** in London à 55 *fl.* pr. 12 *fl.*, einzeln 5 *fl.*
- 8) Engl. Pale Ale von **Bass & Co.** in London à 40 *fl.* pr. 12 *fl.*, einzeln 4 *fl.*

Indem ich gleichzeitig meine in Nr. 109 offerirte Auswahl von **Rhein- und Bordeaux-Weinen** etc. einer geneigten Beachtung empfehle, bitte ich unter wiederholter Zusicherung reellster Bedienung um zahlreichen Zuspruch.  
**Ernst Graeger**,  
Barfüßerstraße 10.

## Avis.

Die heute erfolgte Wiedereröffnung meiner Weinstube, **Leipzigerstr. 11, Eingang Sandberg**, zige ich hierdurch ergebußt an. Gleichzeitig diene meinen sämtlichen Geschäftsfreunden zur gefälligen Beachtung, daß ich Zahlungen in ausländischen Cassenanweisungen stets mit Vergnügen zu voll annehme.

Halle a/S., den 29. Mai 1866.

**Friedr. Kühl**,  
Weinhandlung en gros & detail.

Eine gute zuverlässige Köchin, welche die Küchenarbeit und etwas Hausarbeit übernimmt, wird unter günstigen Bedingungen zum 1. Juli d. J. gesucht. Meldungen werden unter abschriftlicher Beifügung von Attesten oder dergl. unter H. H. Zeitz poste restante Frankfurt erbeten.

Den geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit meinen beiden ältesten Söhnen unter der bisherigen Firma **Friedrich Sturm** fortführe. Bitte daß ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.  
Schaffedf, den 18. Mai 1866.

Wittwe **Sturm**.

Ein Steiger sucht als Betriebs- oder Rechnungsführer auf einem Koblenwerke Stellung. Adressen werden unter R. S. # 14. poste restante Annaberg erbeten.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Dageritz** Nr. 2.

**Frische Salzbutter** à 9 *fl.* empfiehlt **Carl Deichmann**, Leipzigerstr. 84.

**Porter**, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-schmeckender Qualität stets vorrätzig in der Brauerei von **C. E. Schober**, Halle.

Zum sofortigen Antritt oder 1. Juni suche ich ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren.

**Frau Auguste Franke**,  
gr. Wallstraße Nr. 6.

60 Stück Hammel und 80 Stück Schaaf sind zu verkaufen und kann die Abnahme gleich stattfinden.

**Matthaei** in Eisleben.

Auf ein großes Rittergut wird zu **Johanni** ein Verwalter gesucht. Näheres sagen **W. Beck & Albrecht**.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

3000 *fl.* und 4000 *fl.* werden auf Ackerhypothek verliehen durch

**W. Barth** in Siebichenstein.

Zum Einkauf von **Geschenken u. Andenken** für Erwachsene u. für Kinder empfiehlt sich die reiche Auswahl gr. Ulrichsstraße 42 im **Präsent-Laden**.

## Eis (roh)

hat abzulassen die Conditorei von **Friedr. David**.

## Gefrorenes

von jetzt alle Tage und werden Bestellungen darauf aufs Geschmacksvolle ausgeführt.

Die Conditorei von **Friedr. David**.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, für die Stellung in der Conditorei von **Friedr. David**.

Nächste Woche Mittwoch und Freitag **Broihan (Gose)**, Donnerstag und Sonnabend **Braunbier** in der Dampfbräuerei von **Germann Nauchfuß**, große Brauhausgasse.

## Decken

wollene, billig bei **Ernst Voigt**.

**Mühlweg** Nr. 5 ist die Familienwohnung, welche gegenwärtig Herr Hauptmann **v. Wurm** inne hat, von jetzt ab anderweit zu vermieten und zu **Michaelis** d. J. zu beziehen.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Sohne **Friedrich Dege**, welcher als Müllerknappe reist, irgend etwas zu verabfolgen oder zu borgen, indem ich für denselben vom heutigen Tage ab keine Zahlung u. mehr leiste.  
Wadendorf, den 19. Mai 1866

**Friedrich Dege**, Kossath.

Ein gewandter junger Kellner findet sofort Stellung im **Paradies**.  
Halle. **Winkelmann**.

Wier starke, gelunde Ackerpferde sind zu verkaufen Halle, Strohof, Kellnergasse Nr. 1.

## Wassendorf.

Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag laßt um Gesellschaftstag und Tanz ein **Hertzberg**.

## Wassendorf.

Zum 2. und 3. Pfingstfeiertag Tanz bei **Träger**.

## Trotha.

Den ersten Pfingstfeiertag **Bockbier**, den 2. u. 3. **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Gd. Knoblauch**.

Ein Portemonnaie mit Messingbügel, ca. 4 Thlr. Geld und 2 Ringen ist im Eisenbahn-Wagen oder auf dem Bahnhofe verloren.

Der Finder wird dringend um Rückgabe ersucht und ihm der ganze Geldbetrag und der Goldwerth der Ringe als Belohnung gezahlt  
Halle, gr. Steinstraße Nr. 17.

## Dank.

Meine Frau hat viele Jahre an Gicht gelitten, so daß sie nicht mehr gehen konnte, alle Hüfte schien nutzlos; endlich zog ich Herrn Dr. **Kunze** zu Rathe und hat derselbe Gott sei Dank meine Frau wieder hergestellt, weshalb ich dem **Hrn. Dr. Kunze**, der von hier nach Halle gezogen ist, meinen innigsten Dank abstatte.

Merseburg, den 17. Mai 1866.

**Selbing**, Schloffenmeister.

### Neueste Nachrichten.

**Frankfurt a. M., Sonnabend d. 19. Mai, Nachmitt.**  
(Direkte Meldung des Dresdn. Journ.) In der heutigen Bundestagsitzung wurde von den Regierungen von Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Meinungen folgender Antrag eingebracht:

„Die k. k. österreichische Regierung hat wiederholt sowohl in als außerhalb der Bundesversammlung bestimmt erklärt, daß sie den Bundesfrieden im Sinne des Art. XI. der Bundesakte streng wahren werde, und daß den Absichten Sr. Maj. des Kaisers Nichts ferner liege, als ein offenes Auftreten gegen Preußen. Ganz in demselben Sinne hat sich die königlich sächsische Regierung sowohl in ihrer Note vom 29. vorigen Monats, als in ihrem Antrage vom 5. dieses Monats ausgesprochen.

Von Seiten der königlich preussischen Regierung ist in den beiden Erklärungen ihres Gesandten in der Sitzung vom 9. d. Mts. ausdrücklich gesagt, daß ihre Rüstungen einen entschiedenen defensiven Charakter tragen, und wenn dabei eine Schlußwendung gebraucht worden ist, welche nicht sowohl die Bundesverträge und insbesondere den Art. XI. der Bundesacte, als vielmehr die europäische Stellung Preußens betont, so ist doch auf die Verneinung offensiver Absichten um so mehr das entscheidende Gewicht zu legen, als es bekannt ist, daß die königl. preussische Regierung der k. k. österreichischen Regierung gegenüber offiziell und bestimmt erklärt habe, daß Sr. Maj. dem Könige Nichts ferner liege, als der Gedanke an eine Offensive gegen Oesterreich.

Von den übrigen Bundesregierungen, welche sich inzwischen zu militärischen Maßregeln und Rüstungen veranlaßt gesehen haben, ist ebenso vorauszusetzen, daß denselben jeder Gedanke fern liegt, den Bundesfrieden zu brechen, zu dessen Erhaltung alle Bundesglieder gleichmäßig verpflichtet sind.

Unter diesen Umständen erscheint die Frage nach der Priorität der Rüstungen nicht mehr von entscheidender Bedeutung, und sie kann von Niemandem, der den Frieden ernstlich will, als ein Grund erachtet werden, um Kriegserklärungen in der Richtung gegen Bundesgenossen aufrecht zu halten. Vielmehr ergibt sich der auch von der königlich preussischen Regierung selbst angeregte Gedanke der Entwaffnung, aber als eines gleichzeitigen Aktes aller Bundesgenossen unter einander, als die nothwendige Folge der allseitigen Friedenserklärungen.

Demgemäß stellen die (obengenannten acht) Regierungen den Antrag:

Hohe Bundesversammlung wolle an alle diejenigen Bundesglieder, welche militärische, über den Friedensstand hinausgehende Maßnahmen oder Rüstungen vorgenommen haben, das Ersuchen richten, in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung zu erklären, ob und unter welchen Voraussetzungen sie bereit seien, gleichzeitig und zwar von einem in der Bundesversammlung zu vereinbarenden Tage an die Zurückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand anzuordnen.

Die antragstellenden Regierungen hegen das Vertrauen, daß dieser Antrag umso mehr von allen Seiten bereitwilliges Entgegenkommen finden werde, als derselbe, wie auch in der Erklärung der k. preussischen Regierung vom 9. d. Mts. ausdrücklich anerkannt ist, unzweifelhaft in der Kompetenz und Aufgabe der hohen Bundesversammlung liegt.“

Königreich Sachsen gab hierzu folgende Erklärung ab: „Der Gesandte ist angewiesen, Namens seiner hohen Regierung dem eben vernommenen Antrage allenthalben beizustimmen und zugleich zu erklären, daß die königl. Regierung bereit ist, ihre Streitkräfte auf den Friedensfuß zurückzuführen, sobald unter den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen Einigung wegen gegenseitiger Abrüstung erfolgt ist.“

Die Abstimmung über diesen Antrag wurde für nächsten Donnerstag vereinbart.

Oesterreich spricht mit Bezug auf die Verhandlungen zwischen Preußen und Hannover die Erwartung aus, daß jene Regierungen keine Verbindlichkeiten eingehen, die mit der Bundesverfassung im Widerspruche stehen.

Die niederländische Regierung beantragt die Entlassung Limburgs aus dem Bundesverhältnisse, und wird über die geschäftliche Behandlung dieses Antrags in der nächsten Sitzung abgestimmt werden.

**Wien, d. 18. Mai.** Die ministerielle „Wiener Abendpost“ sagt: Die Gerüchte über den Verkauf Venedigs sind, wie sich das eigentlich von selbst versteht, völlig unbegründet.

**Wien, d. 19. Mai.** Die „Neue Freie Presse“ bringt heute eine in unterrichteten Kreisen wenig Glauben findende Zusammenstellung von Angaben über den preussisch-italienischen Allianzvertrag.

**Brüssel, d. 18. Mai.** (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Der Abschluß eines Allianzvertrages zwischen Preußen und Italien ist eine Thatsache. Der Vertrag beginnt mit den Worten: „Pour assurer la paix européenne“ (Zur Wahrung des europäischen Friedens), sichert Italien Venetien zu und stellt für Preußen eine Entschädigung durch Nordösterreichisches Gebiet in Aussicht. (Vgl. dagegen die Mittheilung aus der gestr. Börsenzeitung, wonach der König von Preußen die Unterschrift zu einem solchen Vertrage verweigert habe.)

**Paris, d. 18. Mai.** Die „France“ glaubt zu wissen, daß die günstigen Zeichen für die Erhaltung des Friedens nicht vermindert seien.

**London, d. 18. Mai.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine Interpellation Sandfords: England, Frankreich und Rußland verhandeln wegen eines nach Paris zu berufenen Kongresses. Ein Mehreres mitzutheilen wäre nicht statthaft. — Im Oberhause gab Lord Clarendon ähnliche Erklärungen wegen Bemühungen der Großmächte zu friedlicher Beilegung.



Extra-Blatt zu Nr 115 der Hallischen Zeitung.

---

Ein Extra-Blatt des amtlichen Dresdner Journals vom Montag den 21. Mai meldet:

**Berlin, Montag d. 21. Mai, Mittags 12 Uhr. (Direkte  
Meldung.) Der Pariser Congress ist allseitig angenommen.  
Die Eröffnung desselben findet nächsten Freitag statt.**

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.





# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Bierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Annahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 115.

Halle, Sonntag den 20. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 22. Mai Abends, ein Extrablatt wird aber Sonntag den 20. Mai ausgegeben werden, welches unsere hiesigen Abonnenten, die ihre Zeitung selbst abholen lassen, in unserm Expeditions-Comtoir am Markte von 1—2 Uhr, jedoch nur während dieser Stunde, in Empfang nehmen können.

## Deutschland.

Noch ist die Möglichkeit gegeben, daß der brudermörderische Konflikt zwischen den beiden deutschen Großmächten ausgeglichen werde. Zu der Vermittlung, welche von den in Bamberg vertreten gewesenen deutschen Staaten angebahnt wird, tritt nun auch in bestimmter Gestalt der Vorschlag der übrigen europäischen Großmächte zur Abhaltung eines Kongresses, welcher namentlich die drei Fragen: Venetien, Schleswig-Holstein und die deutsche Bundesreform zum Gegenstande haben soll. Sehr richtig, und darum doppelt auffallend, bemerkt die „Kreuzzeitung“ zu diesem Kongressvorschlage wörtlich: „Machen die drei vermittelnden Mächte, die schließlich wohl auf einen Kongress hinaus wollen, annehmbare Vorschläge für den Frieden, so soll uns das lieb sein. Aber es macht doch einen sonderbaren Eindruck, daß drei mehr oder minder deutsche Fragen in dieser Weise durch das Ausland behandelt werden.“ Immer besser eine Schlichtung auf solchem Wege, als daß der einmal entzündete furchtbare Brand auf Deutschland und möglicherweise auf die ganze europäische Völkerverfamilie vandalische Zerstörung und Vernichtung gewälzt hätte. Ueberhaupt müssen jetzt für das Völkerver- und Staatsleben weitere Horizonte maßgebend sein. Als eine solche neue Erscheinung begriffen wir jetzt die so vielfach zu Tage getretenen Manifestationen zur Erhaltung des Friedens, Manifestationen, wie sie früher in der Zeit des beschränkten Unterthanenverbandes unerschöpflich waren. Wollte man dagegen sagen, Krieg und Frieden lägen nach der Verfassung in der Hand der Regierung, so würde mit gleichem Rechte entgegengehalten werden, daß die Bewilligung der Mittel nach der Verfassung in der Hand der Volksvertretung liegen müsse. Wir schließen die auf die mittelstaatlichen, sowie die von den europäischen Großmächten angebahnten Ausgleichungsversuche bezüglichen neuesten Nachrichten hier an.

Das „Frankfurter Journal“ schreibt: Die Anzeichen mehren sich, daß man in Bamberg den Weg der Provocation Preußens verlassen hat und zu der Einsicht gekommen ist, daß Anträge, wie der neueste Sächsisse, nur dem Kriege zutreiben. Vor dieser Erkenntnis haben, wenn wir recht unterrichtet sind, auf der Bamberger Konferenz Tendenzen und Bestrebungen zurückweichen müssen, welche ganz geeignet gewesen wären, Del in's Feuer zu gießen, keineswegs aber dem Frieden würden gedient haben, der dem aufrichtigen Patrioten noch heute als keine Unmöglichkeit erscheinen wird, sobald sich wirklich aufrichtige und verständige Bemühungen geltend machen, zu denen wir aber die bereits von einigen Blättern angezeigten Bundesmobilmachungen, oder gar Bundeserecutionen gegen Preußen nicht zählen können. Nur die Unkenntnis der Bundesbestimmungen konnte z. B. die Mobilmachung des 8. Bundes-Armecorps als solchen mit bereits ernanntem Befehlshaber ohne Bundesbeschluß als bereits beschlossen hinstellen. Derartige Mittheilungen leisten schwerlich dem Frieden Vorschub.

Die offizielle „Weimarer Zeitung“ sagt: Noch sind wir der Hoffnung, daß beide Regierungen (Oesterreich und Preußen), in der ungehinderten Entwicklung ihrer Macht durch die besonnenen Haltung der anderen Deutschen Mächte beschränkt, die beiderseitigen Schwächen nicht unterschätzen und die Nothwendigkeit erkennen, daß ein für beide Theile gleich gefährlicher Kampf vermieden werde. Der Umstand, daß, bis jetzt wenigstens, beide gleichmäßig Scheu tragen, als der angreifende Theil zu erscheinen, kräftigt unsere Hoffnung, zumal namentlich Preußen ganz entschieden sich auf die Defensiv des Ban-

des zu beschränken Willens scheint. In einem eventuellen und hypothetischen Vertrage, welcher zwischen Preußen und Italien abgeschlossen, soll, wenn Oesterreich Preußen angreife, beiden contrabirenden Theilen der Abschluß von Separatfrieden unterlagt sein. Ist diese Angabe richtig, so ergibt sich daraus von selbst, daß Preußen nicht daran denken wird, seinerseits Oesterreich anzugreifen und dadurch Italien freie Hand zum Abschluß eines Separatfriedens mit Oesterreich zu geben.

Frankfurt a. M., d. 18. Mai. Die Mittelstaaten werden in der morgen stattfindenden Bundestagsitzung Oesterreich und Preußen über das Motiv ihrer Rührungen befragen. Die Antwort Preußens würde wichtige Entscheidungen veranlassen. (Diese Meldung ist nach dem „Dreßd. Journ.“ ungenau. Wir sind zwar, bemerkt dieses Blatt, nicht in der Lage, den in Bamberg vereinbarten Antrag seinem Wortlaute nach mitzutheilen, können aber versichern, daß derselbe in einer Weise gefaßt sein wird, die einer friedlichen Lösung und Verkän-

here Konferenzbeschluß, im Aufgeben. Es ist beschlossen worden, neue Instruktionen für die Mobilmachung und beschloffen, nach welcher

„endence“ giebt aus angeblich Frankreich für den Congreß Herzogthümerfrage wird, mit Details, der Bevölkerung Oesterreich tritt Venetien an; Italien den gegenwärtigen Grenzen, meldet, daß die Botschafter und Lord Cowley, so, Herr Drouyn de Lhuys, hüten, welches eine definitive, der Erbherzogthümer Herr Drouyn de Lhuys re Baron Bubberg und dem in, Wien und Florenz ge-

len und Italien nehmen den, Frankreich und Rußland, die Herzogthümer und die deutsche Bundesreform ohne vorgängige Entwaffung verhandeln solle. Die Antwort Oesterreichs wird noch heute erwartet. Man glaubt hoffen zu dürfen, daß auch Oesterreich einwilligen werde.

Wien, d. 17. Mai. (K. Z.) Hier versichert man in Regierungskreisen, die mündlichen Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Karolyi führen zu keinem Ziel, weil Ersterer die Forderung der militärischen und diplomatischen Führung bezüglich der Herzogthümer auf ganz Norddeutschland ausdehnen wolle. Die aus den Paurparlaments zwischen Frankreich, England und dem Auslande herorgegangenen Congreß-Vorschläge sind hier entschieden zurückgewiesen. Der Kaiser

